

ak. 245.

v.

X 2046574

Zb  
4290

**Göttliche Stimme/**

So sich bey dem Propheten Esaia Cap. XLIII, v. 1.  
dem leiblichen und geistlichen Jacob und Israel  
in folgenden Worten lieblich vernehmen lassen:

Fürchte dich nicht/ denn ich habe dich erlöset/2c.

Welche mit tröstlicher Herzens-Andacht anzuhören/  
Bey Christlicher und volkreicher Beerdigung/

Der WohlErbaren/ VielEhr/ und Tugendreichen

**Frauen Magdalenen Sabinen/**

gebohrnen Böschin/

Des WohlEhrwürdigen/ HochAchtbarn  
und Wohlgelehrten

**Herrn M. Daniel Briebners/**

Der Heil. Schrifft Baccalaurei, auch wohlverordneten  
Freytags-Predigers bey der Kirchen zu S. Nicolai alhier  
Eheliebstin Sel.

Welche den 13. Augusti/des jüngst abgelauffenen 1676.  
Jahrs/frühe für 6.Uhr/Jhr allerliebster Heyland aus dieser mühs-  
seligen Sterblichkeit ausgeruffen/ und in seine höchstselige Ewigkeit einge-  
ruffen/Jhr abgeseelter Leichnam aber darauff den 16. selbiges Monats / zu  
Erwartung der frölichen und herrlichen Erweckungs-Stimme in  
seine Ruhegrufft/in der Pauliner-Kirchen/ist hin-  
unter gelassen worden/

Seine Zuhörer in damahliger Trauer-Versammlung  
auffgemuntert

**Johann Ulrich Mayer / der S. Schrifft D.**  
und bey der Kirchen zu S. Thomæ Pastor.

Leipzig/gedruckt bey Johann Georgen. 1677.





Dem höchlich gekränkten  
**Herrn Wittiber /**

Schmerzlich betrübt

**Frau Mutter /**

Auch

Benebenst denen kleinen unerzogenen

**Wayslein /**

sämtlich Leidtragenden geliebten Geschwister  
und nahen Anverwandten /

Unserer in Christo Jesu sanfft und selig abgeschiedenen

**Frau Mitschwester /**

Überreicht nicht ohne herzlichliche Mitbejammerung / gegenwärtigen zum  
Druck verlangten Leichen-Sermon, nebenst Priesterlicher Anwünschung / daß  
der Gott der Gedult und alles Trostes ihnen allerseits bey derer / über diesen Trau-  
erfall inniglichen Herzens-Behmuth und erhabenen kläglichen Stimme / wolle zu  
aller stillen Gelassenheit hören lassen seine liebliche Stimme / die Stimme der Freu-  
de und Bonne / damit sie / bey denen über unterschiedene bishero beschene Lo-  
des Bekränkungen / vielen Bekümmernüssen / durch solche reichlich und kräftiglich  
mögen wiederumb ergötet und erquicket werden / und für derer Gemüths-besänff-  
tigung ihm Ruhm und Lob / Preis und Danck sagen können mit frölicher stime.

Ihr respective Vetter / Sevatter und Schwager / auch  
treuer Vorbitter bey Gott

**D. Johann Ulrich Mayer.**





# Alles durch Gottes Gnade!

## Vorrede.

Vorrede.

Das walt der Gott und Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit / der uns in unserm herzlichen und schmerzlichen Trübsal lässt hören seine liebliche und tröstliche Stimme / und führet uns durch die finstere Wolcken alles Jammers und Kummers hindurch / Sir. 45. hochgeliebet / hochgepreiset und hochgelobet in Leiden und Freuden / iesz und zu ewigen Zeiten / Amen.



**A**ch hörete deine Stimm in Garten / und fürchte mich. Das war die Erste / wiewohl klägliche Stimme / Ihr meine vielgeliebte / theils vielbetrübt Zuhörer / die der Erste aber leider gefallene Mensch von der ihme nunmehr erschrecklichen und Richterlichen Stimme seines erzürneten Gottes führete / Gen. 3. Der

Adam fürchtet sich nach den Fall für der Stimme Gottes. Gen. 3. v. 10.

böllischen Schlangen / durch die irrdische Schlange / Betrug und Verführung war / leider! nunmehr in das Werck gesetzt / bey denen ersten Eltern war Ach! der Sündenfall vollbracht / da setzet der Göttliche Richter sich auff seinen Thron und Gerichts-Stuhl / citiret den grossen Ubelthäter und ruffet: Adam wo bistu? Non

A in





## Christliche

- in qvo loco, sed in qvo statu: Nicht an was für einem Ort/ sondern in was für einem Zustand/ als es der Ambrosius ausleget. Welche Worte dann etliche/ so Herr D. Lutherus anführet/ durch einen erschaffenen Engel geschehen zu seyn ver-  
meinen. Wiewohl in der Wahrheit gegründeter ist/ daß Gott selbst selbige beygeleget werden sollen/ der/ wie er zuvor seine Väterliche Stimme hat hören lassen/ bey ihrer Einsegnung im Ehestand/ übergebener Herrschafft über die andere unverminstige Creaturen/ Einführung in den Garten Eden und Unterrichtung wegen der Geniesung von denen Früchten der Bäume/ Gen. 1, 2. Also auch nunmehr seine Richterliche Stimme: Adam wo bistu? Thue Rechnung von deinen Haußhalten/ Luc. 16. Hierauff folget dann die wehmüthige / aber ach zu spät! Vermüthige Antwort des Adams/ da hörete ich deine Stimme in Garten und fürchte mich. Was für eine Stimme hier zu erkennen sey / finden sich der Ausleger unterschiedene Meinung. Etliche verstehen hierdurch das Rauschen der Gipffel und Blätter an denen Bäumen/ wie etwann dort **GOTT** der **HERR** dem David besagter massen seine Hülfss- Gegenwart zu erkennen gab / 2. Sam. 5. Andere einen Donnerschall und Knall/ der auch eine Stimme des **HERN** genennet wird / Psalm. 29. welche Herr D. Gerhardus anführet / seine Meinung aber diese ist/ daß es eine rechte vernehmliche Stimme gewesen. Chrysostronus zwar wil es erklären von einem innerlichen Ruff in dem Herzen / und Anflage in dem Gewissen. Näher / weil die ersten Eltern die Stimme gehöret / kommet der Wahrheit/ daß entweder **GOTT** der **HERR** ohne sichtbarliche Erscheinung solche Wort in der Luft bereitet / wie bey der Tauffe Christi/ als eine Stimme von Himmel ruffete: Disß ist mein lieber Sohn / an dem ich wohlgefallen habe / Matth. 3. wovon bey dem Riveto zu lesen. Oder aber/ welches das Targum Onkelos, Riveto zu lesen. Oder aber/ welches das Targum Onkelos, Justi-

Ambrosius L.  
de Paradiso  
cap. 14.  
Lutherus  
Tom. X. Wit.  
teb. Germ.  
p. 71.

Gen. 1. v. 21.  
c. 2. v. 15. 16. 17.

Luc. 16. v. 2.

2. Sam. 2. v.  
24.

Gerhardus  
in h. l.

Chrysostr. h. l.

Matth. 3. v. 17.  
Rivet. in h. l.  
Targum Onkelos h. l.





## Leichenpredigt.

Justinus, Irenæus, Hilarius und andere wollen / der Sohn Gottes sichtbarlich in angenommener Menschlichen Gestalt selbige geredet / wollen wir in ungewisse Weitläufftigkeit nicht ziehen / stellen nur unsere Andacht Adams fernere Wort für / wann er saget: Fürchte ich mich. **Ich** erzitterte / bebete / wie etwan die Brüder Josephs / als sie in dessen Haus geführt worden / Gen. 43. Die Freunde des Hiobs / über dessen Jammer c. 6. in gleichen es genommen wird von denen Grauen und Schrecken des Nachts / Psal. 91. Also war der Adam nun mit seiner Eva voller Zittern und zagen / als er des Richters Stimme vernam / und iest für die gehegte Banck treten solte / er aber sich als ein grosser Schuldner und Sünder in seinem Gewissen überzeuget befand / denn daß einer so verzaget ist / das macht sein eigen Bosheit / die ihn überzeugt und verdampft / und ein erschrocken Gewissen versiehet sich immerdar des ärgesten / Sap. 17. Solte unsere in Christo seligverstorbene Mitschwester / die weiland Wohl Erbare / Viel Ehr / und Tugendreiche Frau Magdalena Sabina / Des Wohl Ehrwürdigen / Hoch Achtbarn und Wohl gelahrten Herrn M. Daniel Griebners / der Heil. Schrift Baccalaur. auch wohlberordneten Freytags / Predigers allhier / Eheliebste Seel. aus ihrem Sarge und Ruhestädlein uns entdecken können / was sie von der Stimme Gottes und ihres Heilandes Jesu Christi / die sie aus seinem Worte angehört / im Herzen aber bewahret / für Gedancken geführt / so seynd sie zweifels-frey diese Worte gewesen: Ich habe deine Stimme gehört und fürchte mich nicht. Und wie anders / Andächtige Herzen? Ach dis fromme / gottselige / stille / und keiner Hoffart noch anderer Uppigkeit ergebene Weib konte keine andere als liebliche Stimme hören / für der sie sich nicht zu fürchten / sondern vielmehr herzlich darüber zu erfreuen hatte. Von dem Predigtstuhl hörte sie / wie ihr ihr lieber Gott zuruffete:

A iij

Fürcht

Justinus in  
Dial. cum  
Tryphone.  
Irenæus L. 5.  
c. 14.  
Hilarius L.  
12. de Trinit.  
Gen. 43. v. 16.  
Hiob 6. v. 21a  
Psal. 91. v. 5.

Sap. 17, v. 11.

Die seligver-  
storbene Frau  
Mitschwester  
aber nicht.



## Christliche

Fürchte dich nicht/ich bin mit dir/weiche nicht/denn ich bin dein  
GOTT/ich stärke dich/ich helfe dir auch/ich erhalte dich durch die  
Esai. 41, v. 10. rechte Hand meiner Gerechtigkeit/Esai. 41. Für dem Beicht-  
stuhl hörete sie: Sey getrost meine Tochter/dir sind deine Sünde  
Matt. 9, v. 2. vergeben/Matth. 9. In ihrem Angst/stüblein hörete sie / wie  
Gott ihr selbst ein Herz also einsprach: Fürchte dich nicht/du  
Wurmlein Jacob/ihre armer Hauffe Israel. Ich helfe dir/spricht  
Esai. 41, v. 14. der HERR und dein Erlöser/der Heilige in Israel/Esai. 41. Durch  
ihren Herrn Beichtvater ließ er ihr auff ihrem Todesbettlein zu-  
ruffen: Fürchtet euch nicht/traget ihr das Sterben des HERRN  
JESU an eurem Leibe/so soll auch das Leben eures HERRN JESU  
2. Cor. 4, v. 10 an eurem Leibe offenbahr werden/2. Cor. 4. Dahero sie denn  
Psal. 3, v. 7. freudig sich iederzeit erkläret: Ich fürchte mich nicht/Psal. 3.  
Der HERR ist mein Licht und mein Heyl/für wem solt ich mich  
Psal. 27, v. 1. fürchten? Psal. 27. Und das ist nun aller ihrer Furcht/Angst und  
Noth benehmende Stimme GOTTES/welche Sie in ihrem Leben  
tröstlichen und erfreulichen gehöret/auch uns in allem Trübsal und  
Trangsal zu hören hinterlassen in ihrem erkieseten Leichen-Text/so  
Esai. XLIII, v. 1. enthalten Es. XLIII. und in unserer Muttersprache übersetzet/al-  
so lautet:

Leichenspruch

## Leichen-Spruch.

**F**ürchte dich nicht/denn ich  
habe dich erlöset/ich habe dich  
bey



bey deinem Namen geruffen/  
du bist mein.

Eingang.

Eingang.

Als ist Gottes Stimme.



Also liessen sich die Heuchler und Schmeichler des Königs Herodis heraus/als er in einem köstlichen und glänzenden Kleide auff dem Richtstuhl saß / und eine Rede an das Volck that / Act. 12. Es hatte derselbe eine Krieges-Verfassung im Sinn/die Ty-

Herodts von dem Volck fürgegebene, fälschliche Gottes-stimme.

Act. 12, v. 22.

rier und Sydonier zu bekriegen / die Ursach wird nicht gemeldet. (Der Baronius meynt / weil die Sydonier Petrum / den der Engel aus seiner Gefängnis entlediget / als in fürhergehenden zu ersehen / hatten auffgenommen / und durch ihn zum Christlichen Glauben wären befehret worden/welches aber der Cornelius à Lapide, so diesen Autorem anführet/selbsten nicht für genehm hält.) Dannenhero so zoge er gen Cæsarien / hatte allda sein Wesen / in dem er nicht nur allein die öffentlichen Spiele für die Wohlfahrt des Römischen Käyfers angestellet / nach des Josephi Bericht ; sondern auch/nach dem die Tyrier und Sidonier des Königes Kämmerer Blastum überredet/und durch ihn Friede gebeten und erhalten / so hat er auff einem bestimbten Tag/welches der andere dieses öffentlichen Spiel-Festes gewesen/als Josephus am berührten Orte erwehnet / in seinem Königlichen Kleide eine

Corn. à Lap. h. l.

Josephus L. 19. Antiquit. Jud c. 8.

Josephus L. c.



## Christliche

Lyranus h. l. zierliche Rede an das Volck gethan/durch welche denn der Lyranus die Tyrer und Sidonier verstehet/als denen er die Ursachen seines wider sie fürhabenden Krieges entdeckt/ihnen die Friedens- Articul fürgeschlagen/und darbey seine Bewogenheit den Frieden zu schliessen zu erkennen gegeben. Da dann solche/nach des Isidorus Pelusiotæ Meynung/ aus Schmeicheley / desto mehr des Königes Herz zu gewinnen/ihm in seiner Pracht und Glanz zugeruffen: Das ist Gottes Stimme. Wiewohl auch allhier die anderen Heuchler aus denen Jüden füglich nicht auszuschliessen seyn. Welches zwar dem Herodi gefallen: Aber dem wahren Gott mißfallen/also gar/das er bald seinen Engel gesand / der ihn geschlagen. Ob er sichtbarlicher weise es gethan/wie Oecumenius schreibet/wollen wir/weil keine Gewißheit sich ereignet/nicht behaupten. Vielmehr aber auff die von Luca beygesetzte Ursach unser Absehen führen / nemlich / weil er die Ehre nicht Gott gegeben / worauff er auch von denen Würmern gefressen/ und seinen Geist auffgegeben/da er dann/als Josephus in obberührten Ort diesen Zusatz machet / seine Freunde angeredet: Da sehet/wie lügenhaftig ihr mich als einen unsterblichen Gott ausgeruffen/der ich nun eines solchen schmerzlichen und elenden Todes sterben muß. Das ist Gottes Stimme. Können wir mit bessern Nachdruck/Zug und Recht ausruffen/wann wir unsern fürhabenden Leichenspruch in unser Herz und Sinn legen. Dann ob er zwar solche Worte nicht unmittelbarer weise / ohne die Mundbochen/ zu seinem Volck geredet / wie etwan dort zu Abraham: Fürchte dich nicht/ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn/Gen. 15. Das Gesetz von dem Berge Sinai zu seinem Volck Israel/ Exod. 20. Von seinem liebsten Sohn bey seiner Verklärung/ Matth. 17. Sondern mittelbarer weise durch die Mundboten/sintemahl er seine Worte in ihren Mund leget/ mit ihnen ist

Isidorus Pelusiotæ L. 1. Epist. 74.

Oecumenius h. l.

Josephus ib.

Die wahre in unserm spruch enthaltene Gottesstimme.

Gen. 15, v. 1.  
Exod. 20, v. 1.  
seq.

Matth. 17, v. 5.



## Leichenpredigt.

ist und sie lehret/was sie sagen sollen/Exod. 4. Also daß/wer sie Exod. 4, v. 15.  
höret /ihn höret/Luc. 10. So ist sie doch mittelbahrer weise Luc. 10, v. 16.  
Gottes Stimme/welche er durch den Propheten Esaiam seinem  
Volck Judæ allhier hören lassen. Wie aber selbige sonst in  
gemein ist/und in sich hält einen zwiefachen Thon/Es ist eine sträff-  
liche Gesetzstimme. Als dasselbige auff dem Berge Sinai pro-  
mulgiret und gegeben ward/so geschah solches mit einer Donner-  
stimme/und den Thon einer sehr starcken Posaunen/Exod. 19. Ob Exod. 19, v. 16  
solchen Schall und Hall ein Engel per collisionem aëris oder  
zusammen schlagen der Luft erwerket/als es der Chaldäische und Chaldæus &  
Griechische Dolmetscher dafür gehalten; Oder ob Moses durch LXXvirales  
ein Horn oder eine Posaune habe blasen lassen/daß sich die Kinder in h. l.  
Israel zu dem Berge nahen solten/nach des Riveti Meynung/ Rivetus h. l.  
wollen wir nicht in weitläufftige Erörterung setzen; vielweniger  
uns bey der Juden ihre Phantasie auffhalten/so fürgegeben/es wäre  
dieses Horn gewesen von dem Widder/welchen Abraham auff dem  
Berge Moria in der Hecken ansichtig worden / und an statt  
des Isaacs aufgeopffert/ Genes. 22. so Herr D. Calovius Gen. 22, v. 33.  
von ihnen entdeckt. Nur führen wir unser Absehen auff die heff-  
tige durchdringende Gesetzstimme/ damit der HERR donnert im  
Himmel/und läset seinen Donner (die Vulgata hat es gegeben  
Vocem suam, seine Stimme/) aus mit Hagel und Blitzen/  
Psal. 18. damit schreckt er/ Job. 23. damit verflucht er/ Deut. 27. Psal. 18, v. 14.  
damit dräuet er/wie alle solche Flüche sollen über die Ungehorsame Job. 23, v. 16.  
kommen/Deut. 28. damit straffet er/sie häuet wie Feuerflam- Deut. 27, 26  
men/Psal. 29. Es ist aber auch eine anmuthige Evange- Deut. 28, v. 15  
liumsstimme. Dort gieng auff dem Berge Horeb GOTT Psal. 29, v. 7.  
der HERR für dem Eliâ in der Höhlen fürüber/und zwar kam  
für ihm her ein starcker Wind/dem folgete ein Erdbeben/auff sol-  
ches ein Feuer/endlich aber ereignete sich ein still sanftes Brausen/  
B und



## Christliche

**1. Reg. 19, v. 11. 12. 13.** und dann kam die Stimme Gottes zu ihm/1. Reg. 19. Solche fürhergehende Zeichen der Gegenwart Gottes/als Wind/ Erdbesben/Feuer/Sausen/meynet der Chaldæus, daß sie abermahl die Engel zu wege gebracht/und das stille sanffte Sausen sey gewesen Vox Angelorum canentium in silentio, Eine heimliche Engelstimme. Welche Ungewißheit wir aniezo beyseits setzen. Vielmehr richten wir unsere Andacht ein auff die zwiefache Gesetz- und Evangeliums-Stimme. Jene gehet fürher: Sein Wort ist als ein Feuer / und wie ein Hammer/ der die Felsen zerschmeisset/nemlich die Herzen der Sünder / daß sie darüber erbesben/Jerem. 23. Dieser aber folget hernach das Evangelium/als eine liebliche Stimme/Cantic. 2. sintemahl es ist σοφία ἀνωθεν, εἰρηνικὴ, ἡλιανὴ, εὐπρεπὴς, sapientia è supernis, casta, pacifica, lenis, tractabilis, die Weisheit von oben her/keusch friedsam/gelinde/lasset ihr sagen/Jac. 3. Dahero dann auch Irenæus solches still-sanffte Sausen von dem lieblichen und sanfften Evangeliums/Worte und Reiche Christi ausleget. Und das ist die anmuthige Stimme Gottes / damit er tröstet die Kleinmuthigen/Esai. 40. erquicket die Mühseligen / Matth. 11. auffrichtet die Niedergeschlagenen/Psal. 146. erfreuet die Traurigen/Gen. 15. Aber auch stärcket die furchtsamen und blöden Herzen/Esai. 54. Welcher letzteren Stimme Hall und Schall dann döhnnet und posauet auch in unsere und aller frommen Kreuzträger und Kreuzträgerin Herzen/bey aller Angst und Noth/aushirhabenden Text-Worten. Und nach dem wir in dem vergangenem Evangelio von viererley Stimme gehört haben/ als der mitleidenden Zubringer des armen Menschen / welche den Heyland gebeten/daß er seine Hand auff ihn legen wolle; Der Allmächtigen des Herrn Jesu/der durch sein Heyhata Ohren und Mund des armen Patienten wieder eröffnet: Des gehet/leten



## Leichenpredigt.

leben Menschen/der wieder recht geredet / und des danckbaren  
Völckleins/so mit Verwunderung dieses Werck ausgebreitet/ ein  
schönes Loblied angestimmt und gesungen : Er hat alles wohl  
gemacht/die Tauben macht er hörend/und die Sprachlosen redend/  
Marc. 7. Wie auch wir bishero in unterschiedlichen Predigten die  
Göttliche Trost/und Hülfss; Versicherung unter so vielen  
Schematibus und Bildern vorgetragen/so wollen wir aniesz  
dieselbe/bekümmerten Seelen/betrübten Herzen nachdrücklichen  
beyzubringen/vorstellen/also/das wir beherzigen wollen:

Marc. 7. v. 32.  
seqq.

### Vortrag.

Vortrag.

Die Göttliche / aber allen gefränckten  
und bedrängten Herzen liebliche  
Stimme.

Die göttliche  
aber allen ge-  
fränckten und  
bedräng-  
ten Herzen  
liebliche Stimme.

Und zwar

I. Derselben tröstliche Zuruffung/das  
sie sich nicht fürchten sollen.

Und zwar  
I. Derselben  
tröstliche Zu-  
ruffung.

II. Derselben gründliche Beruffung/  
auf gewisse Argumenta un schlüsse  
warum sie sich nicht fürchten solle.

II. Derselben  
gründliche  
Beruffung.

Nun von solchen würdiglich und fruchtbarlich zu lehren und  
zu hören / so seuffze ich billich: **HERR** höre meine  
Stimme / würcke auch in allen Creuz und Noth sich  
befindlichen Herzen Erduldung und Erquickung/nach  
deiner Gnade/Pfal. 119. Amen.

Pf. 119. v. 149.

B ij

Abhandl



Christliche

Abhandlung.

Abhandlung.

Der Sulamithin Stimme ist süsse.

Cant. 2, v. 14.

Ezech. 16, v. 6  
seq.

Pfal. 51, v. 19.

Pfal. 141, v. 2.

Pfal. 69, v. 32.

Prov. 13, v. 19.

Jer. 6, v. 20.

Lev. 1, v. 13.

Aber vielmer  
des himlische  
Salomonis.

Ambrosius

L. 7, Ep. 44.

Pfal. 19, v. 11.



Daß mich hören deine stim-

me/denn deine Stimme ist süsse. Also

lässet sich der Himlische Salomon verlau-

ten/ und bricht heraus gegen seine Sula-

mithin/Cantic. 2. Die liebliche Gestalt

hatte er an ihr gepriesen / nach dem er sie

gesäubert / gereiniget / herrlich gezieret und

ausgeschmücket/Ezech. 16. Nun wil er

auch die süsse Stimme hören / nemlich die hertzliche Bußstimme/

die ihm ein wohlgefälliges Dpffer seyn soll/Pf. 51. Die gläubige

Betstimme/ welche ihm ist ein angenehmes Rauch- und Abend-

Dpffer/Pfal. 141. Die fröliche Lobestimme/welche ihm daß ge-

fället/denn ein Farr der Hörner und Klauen hat/Pfal. 69. Was

nun der Himliche Seelen-Bräutigam von der Stimme seiner

Braut begehret/daß sie selbige wolte ihm hören lassen/weil sie süsse/

וַיִּשְׁמַע בְּרִיבָהּ / welches Wörtlein gebraucht

wird von dem beehrten/wenn es kömmet/welches dem Her-

zen wohl thut/Prov. 13. Ingleichen von denen Dpffer / Jer. 6.

die gewesen seynd Gott ein süßer Geruch/Levit 1. Eben das ist

es auch/was die geistliche Sulamithin in ihrem Jammer und Kum-

mer von ihrem Seelenfreund begehret/daß er sie ingleichen wolle

hören lassen seine Trost- und Schutz- Stimme/ quæ est flu-

uius dulcis & sermo bonus, sicut favus mellis: Welche

ist ein süßer Fluß und eine gute Rede wie Honigseim / nach

dem Lobe des Ambrosii. Dahero sie der Sulamithin süsse/

viel süßer denn Honig und Honigseim ist/Psal. 19. Nun ihr

Begehren wird hier gewähret/in dem er ihr erschallen lässet

Seine





Leichenpredigt.

Seine Göttliche/ aber allen gekränk-  
ten und bedrängten Herzen lieb-  
liche Stimme.

Die göttliche  
aber auch al-  
len gekränk-  
ten und be-  
drängten Her-  
zen liebliche  
Stimme/  
wo

Laß mich deine Stimme hören/ denn deine Stimme ist  
süße/ flehet ihn demnach eine iede im Creuze geübte und betrüb-  
te Seele unter uns an. Höre Tochter/ schau darauß/ neige  
deine Ohren/ antwortet er aber hingegen aus dem 45. Psalm. So  
höre demnach du ängstliches Herz deines Gottes

Pfal. 45, v. 11.

I. Tröstliche Zuruffung. Fürchte dich nicht/ schreyet  
er dir vom Himmel zu. Wer/ und zu wem dieser HERR ge-  
redet/ bezeigt das fürhergehende/ wann Esaias den Anfang die-  
ses Capitels also machet: So spricht der HERR / der dich ge-  
schaffen Jacob/ und dich gemacht hat Israel. Ist es demnach  
derjenige/ so solche Stimme hallen und schallen läset/ der  
der HERR aller Herren/ 1. Tim. 6. dem alleine Ehre/ Lob und  
Preis gebühret/ Apocal. 5. der starcke eiferige GOTT/ so heim-  
suchet die Missethat der Väter an denen Kindern biß in das dritte  
und vierdte Glied/ die ihn hassen; Aber Barmhertzigkeit auch thut  
an viel tausenden/ die ihn lieb haben/ Exod. 20. Dann wie etwan  
der Antonius Tucherus, Rathsherr zu Nürnberg/ nach des  
Dresseri meldung/ dem Kaiser Ferdinando antwortete als dieser  
fragete: Wie sie dann eine so grosse Menge der Bürger/ derer dama-  
lig zwey und funffzig tausend sollen gewesen seyn/ regieren und in  
Fried und Einigkeit erhalten könten? Bonis verbis & gravi-  
bus poenis, Mit guten Worten und harten Straffen. Also  
machets Gott der HERR auch. Er straffet die unbusfertigen Sün-  
der in seinem Zorn/ und züchtiget sie in seinem Grimm/ welches  
David verbittet Psal. 38. Aber denen busfertigen Sündern er-

I. Derer tröst-  
lichen Zuruf-  
fung.

1. Tim. 6, 15.

Apoc. 5, v. 12.

Exod. 20, v. 6.

Dresserus in  
Poligraphia.

Pfal. 38, v. 27.

B iij

weist





## Christliche

weist er sich barmherzig und gnädig/ist gegen sie gedultig/von gro-  
ser Gnade und Treu/Exod. 34. Und also lässt er sich auch hier  
als einen gnädigen Schöpffer fürstellen/der erkennet/was für ein  
Gemächte wir seynd/Psal. 103. Und wie ein Töpffer sein gera-  
thenes Gefäß nicht alsobald wieder zerbricht: Wie ein Gold-  
schmid sein güldenes Kleinod: Ein Mahler sein artlich Contra-  
fait nicht alsobald wieder zernichtet; Also wil der Göttliche  
Schöpffer mit seinem Geschöpf auch nicht zu dessen Verderben  
umbgehen / sondern als einem Treuen sollen wir uns und unsere  
Seelen ihm sicherlich zu befehlen haben/1. Pet. 4. Er ja ist der  
Liebhaber des Lebens/und liebet alles/was er gemacht hat/Sap. 11.  
Und wie er ihnen ist hilffreich in Wercken/er ist der Trost Israels  
unir Nothhelffer/Jer. 14. Er ist ihr Schirm/Israel hat Schutz von  
seinem Gott/Judith. 6. Also auch liebreich in Worten: Er redet  
zu ihnen / wie etwan dort zu dem Engel / freundliche Wort und  
tröstliche Wort/Zach. 1. Er lässt sie hören die Stimme seines  
Wortes/nemlich seines Herzerquickenden Evangelii/Psal. 103.  
Der ist nun der Herr/der da spricht/nicht zwar allhier selb-  
sten/sondern durch den Propheten Esaiam/der war der Mann/  
durch welchen der Geist des Herrn geredet/und dessen Rede durch  
seine Zunge geschehen/wie etwan David von sich saget/2. Sam. 23.  
Denn wie Gott zu denen Vätern durch die Propheten geredet  
hat/ *πολυμερῶς καὶ πολυτρόπως*, multifariam multisq; mo-  
dis, manchmahl und mancherley Weise/Ebr. 1. Man-  
chmahl/denen Personen/der Zeit und Umständen nach/als es der  
Thomas erkläret. Mancherley Weise / durch das ausdrück-  
liche mündliche Wort/ und dann durch die Gesichter und Bilder/  
nach des Selnecceri Auslegung. Ebenen massen seynd sie/gleich  
hernach auch die Apostel und ihre Nachfolger gewesen Voces per-  
qvas Deus verbum suum, nobis profert: Die Stimmen/  
durch



## Leichenpredigt.

durch welche Gott uns sein Wort fürtragen lässt/wie sie der Augustinus nennet/derer Zahl dann der Esaias allhier auch einzuverleiben/als vox sonans verbum Dei, eine Stimme/so das Wort Gottes erschallen lassen/mit dem Beda also zureden. Er war es/dessen Zunge der Griffel eines guten Schreibers/Pfal. 45. Zu wem redet er aber? Es war Jacob und Israel/durch welche der Hugo Grotius den Patriarchen Jacob selbst versteht/vergisset aber in diesem sein selbst/in dem er die bald folgende Worte: So du durch das Wasser gehest/erklaret von dem Durchgang durch das Rothe Meer/da Jacob schon längst verstorben. Ist ungereimbt. Anderer Meynung ist/das hier durch nicht alle Zwölff Stämme der Kinder Israel angedeutet würden/dann die andern Zehen sollten keinen Erretter haben/Esai. 42. Sondern die Beyden Stämme Juda und Benjamin/die noch bey denen Nachkommen des Königs Davids verblieben/als 1. Reg. 12. zu lesen/die aber von ihrem Anherrn Jacob und Israel also genennet werden/wie zu sehen Ps. 14. Es. 46. 48. und anderer Orten mehr. Auff welches leibliche Jacob und Israel dann der Thomas, Hugo, Pagninus diese Worte beziehen/wiewohl solche auch der Hieronymus, Cyrillus, Procopius, Haymo &c. hernach geistlicher Weise auff die Christliche Kirche und ihre Gliedmassen einrichten/welche ist das Israel Gottes/Gal. 6. Diesen erschallet nun die göttliche und liebliche Stimme **נִרְאָה לָנוּ** Ne timeas, Fürchte dich nicht. In dem fürhergehenden 42. Capitel hatte Gott der Herr ihnen wegen ihrer grossen Sünden schreckliche Straffen ankündigen lassen/er wolte Jacob übergeben zu plündern/und Israel denen Räubern / er wolte über sie ausschütten den Grimm seines Zorns/und eine Kriegesmacht umb sie her anzünden und anstecken. Ob nun zwar solches die rohen Weltkinder unter ihnen verachteten/

August. Sermon. 10. de Sanctis.

Beda in Marc. 1.

Pfal. 45, v. 2.

Hugo Grotius in h. 1.

Esai. 42, v. 22.

1. Reg. 12, 23.

Pfal. 14, v. 7.

Es. 46, v. 3. 13.

cap. 48, v. 12.

Thomas, Hugo,

Pagninus h. 1.

Hieronymus,

Cyrillus,

Procopius,

Haymo in h. 1.

Gal. 6, v. 16.

Es. 42, 24. 25.

ste



## Schriftliche

Amos 7, 16. sie wolten auch die Propheten nicht wieder sich solches Ungluck  
weissagen und treussen lassen/ Amos 7. So waren doch auch from-  
me Herzen unter ihnen/ die solche grausame Straffen sehr klein/  
weich und wehemüthig machten/ weil sie wegen der Gottlosen  
selbiger ebenermassen theilhaftig werden solten. Dann wie/wann  
ein Ungewitter entstanden/ so rühren Blize und Donnerschläge  
so wohl die Augen und Ohren der Frommen/ als der Bösen: Ent-  
stehet ein Krieg oder Belagerung; Oder eine Pest und anfal-  
lende Seuche/ Hunger und dergleichen/ so seynd Gottesfürch-  
tige und Gottlose in gleicher gefährlicher und ängstlicher Besorgung  
ihres Lebens; Also sahen diese gläubige Herzen wohl/wie sie auch  
die Straffen mit berühren würden; Dannenhero waren sie voller  
Angst/Furcht und Schrecken. Solche nun ihnen zu benehmen/  
so ruffet diese liebliche/Göttliche und tröstliche Stimme einem  
jeden unter selbigen frommen Israeliten und Jacobiten zu: Fürch-  
te dich nicht. Er wäre der Herr sein Gott/der Heilige in Israel/  
sein Heyland. Er sey werth für seinen Augen/ er habe ihn lieb/  
er wolle ihn aus der Ferne wiederbringen/er habe ihn geschaffen/zubereitet  
und gemacht zu seiner Herrlichkeit/ als er in nachfolgenden  
Esai. 45, v. 4. diese Verheissung weitläufftiger erkläret. Derohalben sollte er sich  
nicht fürchten/er wolle mit ihm seyn/er sollte nicht weichen/er wäre  
sein Gott/er wolle ihn stärken/helffen und erhalten durch die rechte  
Hand seiner Gerechtigkeit. Er sollte sich nicht fürchten/als das Wimm-  
lein Jacob/und der arme Hauße Israel/er der Heilige in Israel wol-  
le sein Helfer und Erlöser seyn/er wolle ihn erhören/er wolle als der  
Gott Israel nicht verlassen/er wolle das zerstoffene Rohr nicht zer-  
brechen/und das glimmende Dacht nicht auslöschten/er habe ihn bey  
Esai. 41, v. 10. der Hand gefasset und behütet/ nach fürhergehender Verheissung/  
seqv. c. 41. und 42. O welche eine liebliche/ O welche eine kräftige/ O  
c. 42, v. 3. seqv. welche eine herrliche Stimme! Nun was zu diesem lieblichen  
Jacob



## Leichenpredigt.

Jacob und Israel für eine süsse Stimme geschehen; Die hallet und schallet noch in denen Ohren der geistlichen Jacobiten und Israeliten / nemlich derer geistlichen Gliedmassen der wahren Christlichen Kirchen. Jeden fürchttsamen und schüchtereenden Herzen ruffet er in selbiger zu: Fürchte dich nicht. Zwar es ist zweyerley Furcht: Eine knechtliche/wie ein gottloser Dienstbote sich für seinen zornigen Herrn fürchtet: Ein armer Gefangener für seinen feindlichen Beherrscher: Ein verurtheileter Sünder für seinen Richter und Hencker. Diese Furcht soll nun/wil Gottes Stimme haben/in unsern Herzen keine statt finden/wir haben nicht einen Knechtlichen Geist empfangen/das wir uns abermahl fürchten müssen / sondern wir haben einen Kindlichen Geist empfangen/durch welchen wir ruffen/Abba/lieber Vater/Rom. 8. Rom. 8. v. 15. Es ist aber auch eine Kindliche: Wie sich etwan ein gehorsames Kind für seinen Eltern/ein frommer Schüler für seinem Praeceptore scheuet ihn zu beleidigen. Diese wird allhier nicht unterzaget. Der Aristæas schreibet von dem Könige Ptolomæo Philadelpho in Egypten / das/als er die zwey und siebenzig Gelehrten aus Judæa / so ihme die Bibel in die Griechische Sprache übersetzen müssen/über Tische gefraget: Wie er alle seine Sachen recht anstellen und hinaus führen möchte? Sie ihme geantwortet: Das er alle Dinge in Gottesfurcht anfahen/und sie stets betrachten solte. Deme auch der Alphonsus Panormitanus l. 3. de diet. & fact. Alphonsi c. 58 König in Sicilien bestimmitig gewesen / von welchem der Panormitanus meldet/das er seinem Sohn diese väterliche Instruction ertheilet: Siehe zu/das du in Gottesfurcht alle Dinge fürnehmest/und fürs erste einen gnädigen Gott habest/und wo du ihn zum Unfreunde hast / so nimm nichts für/sondern versöhne ihn zuvor mit wahrer Buße. Welche Furcht Gottes dann allen und ieden unter uns höchstnötig ist. Wir sollen

E

ja



## Christliche

ja Gott über alle Dinge fürchten / lieben und vertrauen / wie die  
Auslegung des ersten Gebots lautet. Es heist: Dienet dem  
Psal. 2, v. 10. HErrn mit Furcht / Psal. 2. Denn die Furcht des HErrn ist der  
Psal. 111, v. 10. Weisheit Anfang / Psal. 111. Wer ist der / der den HErrn fürchtet?  
Er wird ihn unterweisen den besten Weg. Seine Seele wird  
Psal. 25, v. 12. 13. im guten wohnen / und sein Saame wird das Land besizen / Ps. 25.  
So wir aber diese Furcht an uns haben / so können wir nicht allein  
ihm dienen ohne Furcht unser lebenslang / in Heiligkeit und Gerech-  
Luc. 1, 74. 75. tigkeit / die ihm gefällig ist / Luc. 1. Sondern auch in aller Noth  
und Gefahr / ohne Furcht und Zittern mit Freudigkeit hinzu treten  
zu dem Gnadenstuel / auff daß wir Barmherzigkeit empfaben / und  
Gnade finden / auff die Zeit / wenn uns Hülffe noch seyn wird /  
Ebr. 4, v. 16. Ebr. 4. So / so höre demnach Tochter / du gläubige Seele /  
schaue drauff / nims zu Ohren. Fürchte dich nicht wegen dei-  
ner Sünden. Wollen dir die angst und bange machen / wachet  
das Gewissen auff / ruffestu: Stricke des Todes haben mich umb-  
fangen / und Angst der Höllen haben mich troffen / ich köm in Jam-  
Psal. 116, v. 3. mer und Noth / Psal. 116. Blöset Satan die Verzweiffelungs-  
Kolen auff / du solst mit Cain sagen: Meine Sünde sind grösser /  
Gen. 4, v. 13. denn daß sie mir können vergeben werden / Gen. 4. So höre die  
liebliche Stimme: Fürchte dich nicht. Die Jüden / damit sie  
die Sünden-Angst in ihrer Todesnoth vertreiben mögen / so ruffen  
sie aus und sagen: Sit mors mea expiatio omnium pecca-  
torum meorum: Mein Todt sey die Versühnung aller  
Paulus Fa-  
gius in Devt. 24. v. 1. meiner Sünden / wie Paulus Fagius von ihnen schreibet. Aber  
D schlechte / D nichtige Furchtvertreibung des erschreckten armen  
Sünders. Bessere haben wir Christen / die wir freudig und getrost  
heraus brechen können: Sit mors Christi expiatio omnium  
peccatorum meorum: Christi Todt sey die Versöhnung  
aller meiner Sünde. Denn das ist das Lamb Gottes / das der  
Welt



## Leichenpredigt.

Welt Sünde trägt/Joh. 1. Der hat durch seinen Blutguß und Joh. 1, v. 29.  
Todes-Opffer alle Furcht/Angst und Straffe der Sünden auffges  
hoben/Ebr. 9. Der ruffet dir nun zu: Wenn deine Sünde gleich Ebr. 9, v. 26.  
Blutroth ist/so soll sie doch schneeweiß werden/und wenn sie gleich ist  
wie Rosinfarbe/soll sie doch wie Wolle werden/Esai. 1. Betragen Esai. 1, v. 18.  
sich gleich deine Sünden-Posten auf zehen tausend Pfund/Matth. Matth. 18, 24.  
18. viel wichtiger/kräftiger und mächtiger ist des Sohns Gottes  
Blut/das dich reiniget von allen deinen Sünden/1. Joh. 1. Seynd 1. Joh. 1, v. 8.  
deine Sünde gleich mächtig worden/so ist doch die Gnade Gottes  
viel mächtiger / auff daß / gleich wie die Sünde geherrschet hat zu  
dem Tode/also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum  
ewigen Leben/durch Jesum Christ/Rom. 5. Halte dich dem Rom. 5, v. 21.  
nach nur in wahrem Glauben an deinen Sündentilger und Hei-  
land/er wird dir die liebliche Stimme hören lassen: Sey getrost  
mein Sohn/Tochter/deine Sünde seynd dir vergeben/Matth. 9. Matth. 9, v. 2.  
Fürchte dich nicht / ruffet diese Honigsüsse Stimme dir ferner  
zu/auch in deinem Leiden. Ohne Creuz und Leiden kanstu nicht  
in den Himmel kommen. Zwar es ist zweyerley Leiden / schrei-  
bet Lutherus: Eines aus eigener Wahl angenommen als  
der Mönche Reguln. Wie Baalspriester sich selbstn sta-  
chen/1. Reg. 18. Solches Leiden hält alle Welt/und hieltens  
die Phariseer/auch Johannis Jünger /für groß/aber Gott  
verachtet es. Das andere Leiden von Gott ohn unser Wahl  
zugeschicket. Diß williglich leiden ist ein recht Creuz und  
Gott wohl gefällig. Welches letztere dann allhier von uns be-  
trachtet wird. Von dem saget Paulus: Wir müssen durch viel  
Trübsal in das Reich Gottes eingehen/Act. 14. Ach in dem Creuz Act. 14, v. 22.  
Wetter müssen wir Gottes liebliche Stimme hören mit Hiob/c. 38. Job. 38, v. 1.  
Wir seynd die Weinstöcke/an welchem die wilden Reben/die über-  
flüssigen Rancken mit dem Sefek- und Creuzmesser müssen abge-  
schnd.



## Christliche

schändelt werden. Denn wer am Fleisch leidet / höret auff von  
1. Pet. 4, v. 1. Sünden/1. Pet. 4. Ein Arzt enziehet dem Krancken die nied-  
liche/aber schädliche Speise und Tranck umb die Leibes-Gesundheit  
zu erhalten : also auch unser Himlischer und Göttlicher Arzt  
enziehet uns auch bisweilen die zeitliche Kost und Lust der Güter  
und Freude dieser Welt/umb uns als geistlichen Patienten die See-  
len-Gesundheit zu befördern / damit wir nicht mit der Welt (zum  
2. Cor. 11, v. 32. ewigen Tode) verdammet werden/1. Cor. 11. Wie der Sa-  
men durch den Regen muß befeuchtet werden : Der Acker mit dem  
Pflug muß durchschnitzen werden / soll die Frucht erfolgen : Also  
müssen wir zuvor ein von Thränen befeuchtendes Auge/ ein durch  
den Kreuzpflug zermühltes Herz haben / soll dasselbe gute Früchte  
des Geistes bringen / saget Chrysofomus. In Summa / es  
Chrysofom. in Pl. 125. heist : Entweder hier oder dort gelitten ; Entweder hier oder dort  
Freude haben. Hat der reiche Mann hier Freude/wird er dort  
gepeiniget ; Hat Lazarus hier böses empfangen/empfähet er dort  
gutes/Luc. 16. Aber in solchem ruffet dir Gott nun zu : Fürchte  
Luc. 16, v. 25. dich nicht. Mustu gleich seuffzen : Ach Herr/wie sind meiner  
Pfal. 3, v. 1. Feinde so viel ? Psal. 3. so ruffet dir Gott hingegen zu : Fürchte  
dich nicht/denn der ist mehr die bey dir sind/denn derer die bey ihnen  
2. Reg. 6, 26. sind/2. Reg. 6. Winselstu : Wenn man meinen Jammer/und  
mein Leiden zusammen in eine Wage legte/ so würde es schwerer  
Job. 6, v. 2. 3. seyn/denn Sand am Meer/Job. 6. Wie also der hochbetrübte  
Herr Wittiber und Better ausruffen möchte/in dem er seine  
Augenlust und Ebeschaz für sich todt in dem Sarge liegen  
sehen ; seine liebe Mutter aber auff ihrem schmerzlichen Siech-  
lager/und fast augenscheinlicher Sterbens-gefahr befinden  
muß. So heist es dennoch : Fürchte dich nicht. Der Gott  
2. Cor. 1, v. 3. alles Trostes wird dich trösten in allem deinem Trübsal/2. Cor. 1.  
Esa. 25, v. 8. Er wird die Thränen von deinen Augen abwischen/Esa. 25. als ein  
getreuer



## Leichenpredigt.

getreuer Gott dich nicht lassen versuchen über dein Vermögen/son-  
dern machen/das die Versuchung so ein Ende gewinne / das du es  
kanst ertragen/1. Cor. 10. Ja dieser Zeit leiden ist nicht werth der  
Herrlichkeit / die an dir soll offenbahret werden/Rom. 8. O so  
fürchte dich nicht/sey vielmehr getrost/qvia, zu reden mit dem  
Bernhardo, non sunt condignæ passionis hujus tem-  
poris ad præteritam culpam, quæ remittitur, ad præ-  
sentem consolationis gratiam, quæ immittitur, ad fu-  
turam gloriam, quæ promittitur nobis: Weil dieser Zeit  
leiden seynd nicht würdig/wan wir sie halten gegen die vergan-  
gene Schuld/so uns wird erlassen/gegen dem gegenwärtigen  
Trost/der uns wird eingegeben/gegen die zukünftige Herr-  
lichkeit/so uns wird verheissen. Fürchte dich nicht/wird er dir  
auch/lieber Christ/zuruffen/bey deinem Sterben. Zwar furcht-  
sam ist der Todt unserm Fleisch und Blut. Der fromme Hi-  
kias winselt wie ein Krannich und Schwalbe / und girret wie eine  
Tauben/wenn ihm die Augen brechen wollen / er ruffet: Herr/ich  
leide Noth/lindere mir es/Esai. 38. Aber Fürchte dich nicht.  
Das ist eine richtige und wichtige Stimme zu Vertreibung solcher  
Todesfurcht und Angst. Der Drexelius führet nemmerley  
Ursachen an/warumb man/und wie man den Todes Schre-  
cken vernichtigen soll/nemlich/ weil er unsern einheimischen/  
aber wiederspenstigen Feind tödtet/uns aus dem Welt/ge-  
fängnis ausführet/uns von der beschwerlichen Leibeslast  
entlediget / unsere mühsame Pilgrimschafft endiget / aller  
Mühe und Trübseligkeit befrehet. Ferner: Weil nothwen-  
dig wir alle sterben müssen/Christus durch seinen Todt alle  
Bitterkeit des Todes versüßet/wir eine Hoffnung der Auf-  
erstehung zum ewigen Leben haben/und weil wir dann keine  
Todesangst und Schmerzen mehr uns zu befahren haben/

1. Cor. 10, v. 13

Rom. 8, v. 18.

Bernhard. de  
Conversione  
ad Clericos  
c. 30.

Esai. 38, v. 14.

Drexelius in  
Prodromô  
Æternit. c. 3.  
§. 33.





sondern eine selige Unsterblichkeit angehen wird. Aber ach! bey diesen setzen wir billig auch als einen süßen Todeszucker/das Gott vom Himmel uns zuruffet: Fürchte dich nicht. Und zwar / wo solte dann einiges Todeschrecken bey uns als wahren Christen verfangen können? Christus hat ja uns erlöset von der Hölle/und vom Tode errettet: Er ist dem Tode eine Gifft/und der Höllen eine Pestilenz worden/Os. 13. Er hat dem Tode die Macht genommen/und das Leben/und ein unvergänglich Wesen ans Licht bracht/2. Tim. 1. Das wir mit der Cæcilia getrost heraus brechen können: Non Christianus, sed miseria Christiani moritur: Nicht ein Christ /sondern das Elend der Christen stirbet ihm abe. Ich frage dich/lieber Zuhörer/ist es dann einem betrubten und von Kummer abgematteten Herzen furchtsam? Fället es ihme wiedrig/wann er mit einem süßen Schlaf übereilet / und bey diesen etwas in die Vergessenheit des Jammers gesetzt wird? Ich sage nein darzu: Du wohlgeplagtes und vom Creuz abgenagtes Herz / dich frage ich auch/solte dich dann andere anmuthige Gleichnisse und Abbildungen unserer beliebten Friedens-und Himmelsfahrt/durch einen erwünschten Todt aniesz nicht zu gedencken /lieblicher Todeschlaff schrecken? Wir zweiffelt es. Es schreibet der Pausanias, daß einer Edlen Frauen der Olympiæ ein Gesicht sich ereignet/welches er für die Nacht hält/so in einem Arm ein weißes/in dem andern ein schwarzes Kind gehalten; Derer erstes er nennet Somnum, den Schlaf/das andere Lætum, den Todt/welche beyde der Nacht Kinder wären. Ob dieses eine Geschichte oder Gedicht/stellen wir an seinen Ort. Näher treten wir dem Gorgia Leontino, welcher/wie der Ælianus von ihm meldet/als er in seiner tödtlichen Schwachheit gefallen/und/nach dem er erwachet/befraget wurde; wie er sich befinde? Antwortete er: Jam somnus incipit suo me

Os. 13, v. 14.

2. Tim. 1, v. 10  
Cæcilia.

Pausanias  
L. 1. Æli ac  
Noctis Filii.

Ælianus L. 2.  
Variar. Hist.  
c. 35.



## Leichenpredigt.

me fratri tradere: Jeko fähret der Schlaff an mich/seinem  
Bruder zu überantworten. O so Heyden ihren Todt einen  
Schlaff genennet/wievielmehr haben wir als Christen dessen Ur-  
sach. Nicht nur allein hat uns das liebe Weib und Mutter die  
Christliche Kirche in unserm Sterben in ihren Armen/sondern der  
ewige Vater Christus JEsus/Esai. 9. schliesset uns in seine Wun- Esai. 9, v. 6.  
den/das der Schlaff nicht des Todes Bruder/sondern der Todt  
uns selbst ein Schlaff werden muß/da stehet bey unserm Todesbett-  
lein/da stehet bey unserm Sarge/da stehet bey unserm Grabe un-  
ser Todes-überwinder/lasset seine Stimme hören: Lazarus/dieser  
mein Bruder/Schwester/schlaffet/Joh. 11. Wir selbst können Joh. 11, v. 11.  
bey unser seligen Hinfarth getrost unsere Stimme erheben und  
ausruffen:

Mit Fried und Freud ich fahr dahin/  
Nach Gottes Willen/  
Getrost ist mir mein Herz und Sinn/  
Sanfft und stille/  
Wie Gott mir verheissen hat/  
Der Todt ist mein Schlaff worden.

Und ferner:

So schlaff ich ein und ruhe fein/  
Kein Mensch kan mich auffwecken/  
Denn JEsus Christus Gottes Sohn/  
Der wird die Himmels/Thür auffthun/  
Mich führen zum ewigen Leben.

O demnach:

Was wollen wir denn fürchtensehr  
Den Todt auff dieser Erden/  
Es muß einmahl gestorben seyn/  
O wohl ist hic gewesen/

Welcher



## Christliche

Welcher wie Simeon einschläfft/  
Sein Sünd erkennt/Christum ergreiff/  
So muß man selig sterben.

Vielmehr sehnen wir uns mit dem Eliâ nach solchen/brechen mit ihm heraus: Es ist gnug/Herr/so nimm nun meine Seele hin/

1. Reg. 9. 14. 1. Reg. 19. Ingleichen mit dem Simeon: Herr/nun lässestu deinen Diener im Friede fahren/denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen/Luc. 2. Wie auch mit Paulô: Ich habe Lust abzuschneiden/und bey Christo zu seyn/Act. 2. Und denn mit der Christlichen Kirchen: Herr Jesu

Weil du vom Tod erstanden bist/  
Werd ich im Grab nicht bleiben/  
Mein höchster Trost dein Auffarth ist/  
Tod'sfurcht kanstu vertreiben/  
Denn wo du bist/da komm ich hin/  
Daß ich stets bey dir leb und bin/  
Drumb fahr ich hin mit Freuden.

Sehet/ Geliebte/ also ruffet die himmlische und liebliche Stimme auch ieden unter uns zu: Fürchte dich nicht. Aber was seynd dann/benebenst schon angeführten in unserm Text/die Motiven und Ursachen dieser Furcht/vertreibung? Derer führet nun die Göttliche Stimme allhier drey sonderbare an/wie erhellet/wann wir auch unser Nachsinnen setzen und uns fürsetzen.

II. Die gründliche Berufung auff die Beweißthümer/

weil du bist

1. Ein Erlöseter.

Exod. 15, v. 13.  
Cornel. à  
Lap. h. 1.

II. Die gründliche Berufung auff solche bewährte Beweißthümer. Dessen anfänglich ist/das du bist

I. Ein Erlöseter. Denn ich habe dich erlöset. Weil Gott der Herr hier nicht so wohl auf die Egyptische Ausföhrung gesehen/welche Moses auch eine Erlösung nennet/Exod. 15. ob schon der Cornelius à Lapide solche auch mit einschliessen wil/wiewohl selbigen nicht bezufallen; als auff die Befreyung von der



## Leichenpredigt.

der Babylonischen Gefängnis / wohin der Thomas, Hugo, Thomas, Hugo, Cyrilus ihr Absehen führen / so scheint es sonderlich geredet zu go, Cyrilus  
seyn / in dem sie noch nicht einmahl in solche kommen waren / und in h. l.  
dennoch saget Gott der Herr alhie : Er habe sie erlöset. Aber das  
ist eine Sprache des heiligen Geistes / welcher dergleichen Redens-  
Art brauchet / wegen der unfehlbaren Wahrheit Gottes und Ge-  
wisshheit seiner herrlichen Verheissungen / und zwar hier in dem / daß  
sie unfehlbar solten erlöset werden / weil dieselben gewiß seynd und  
wahr / Rom. 4. So gewiß / daß Himmel und Erden eher verge- Rom. 4, v. 16.  
hen solten / als seine Worte / Luc. 21. denn unmöglich ist / daß Gott Luc. 21, v. 33.  
lügen kan / Ebr. 6. Wiewohl aber dieses auch mit dem Hierony- Ebr. 6, v. 18.  
mô und Lyranô auff die Christliche Kirche und ihre Glied- Hieronymus.  
massen zu ziehen / da solche Erlösung geschehen zum theil / und noch Lyranus h. l.  
geschicht und geschehen wird / sintemahl der Herr ja sich ihr und  
dir / O Erlösungsbegieriger / erweist hat / erweist und noch erwei-  
sen wil / als ein Heyland und Erlöser / Esai. 49. Zwar Erlöser Esai. 49, v. 26.  
und Erlösung seynd mancherley. Es ist Redemptor Prin-  
cipalis, der oberste Erlöser / welcher allein Gott ist / der ist der  
höchste Erlöser / Ps. 78. Es ist auch Redemptor Ministerialis, der Psal. 78, v. 37.  
Erlöser so nur der Diener / massen also Stephanus von Mose  
saget / daß er gewesen sey der *αυτρωτις*, der Erlöser / in dem er auff  
Gottes Befehl die Kinder Israel aus der Egyptischen Dienst-  
barkeit ausgeführet und Erlöset / Act. 7. Ferner ist Redemptio Act. 7, v. 35.  
sine pretiô, eine Erlösung ohne Lösegeld / wie also ietzt genante  
Erlösung des Volcks Gottes aus der Hand Pharaonis gewesen /  
Psal. 77. Und dann cum pretio, mit einem Lösegeld / von Psal. 77, v. 16.  
welcher David saget : Kan auch ein Bruder iemand erlösen / oder  
Gott iemand versöhnen ? Denn es kostet zu viel ihre Seele zu er-  
lösen / daß ers muß lassen anstehen ewiglich / Psal. 49. Derer Un- Ps. 49, v. 8. 9.  
terscheid dann die beydes Radices *וְרַב* und *וְרַב* anzeigen /  
als

D

als



## Christliche

Ravanellus als bey dem Ravanellô zu lesen. Wiederumb ist sie zu betrach-  
in Bibl. Sacr. ten originaliter & formaliter, von wem und wie sie geschicht/  
Tit. Redem- nemlich/wie sie ist von Gott/oder dem Sohn Gottes/und eine  
tio. Erlösung durch sein Blut/Ebr. 9. Ingleichen effective, was  
Ebr. 9, v. 12. den Feind angelanget/sintemahl uns Gott erlöset hat von der  
Luc. 1, v. 74. Hand unserer Feinde/Luc 1. Endlich aber ist Redemptio cor-  
poralis, eine leibliche Erlösung / dergleichen Erlösung sich erei-  
gnete bey denen Heylanden und Richtern/welche Gott denen Kin-  
dern Israel auff ihr busfertig Gebet als Erlöser von ihren Fein-  
den gabe/Jud. 3. Spiritualis, eine geistliche Erlösung/die wir  
Jud. 3, v. 9. an Christo haben durch sein Blut/nemlich die Vergebung der Sün-  
seqv. de/nach dem Reichthumb seiner Gnade/Eph. 1. Und dann Ater-  
Eph. 1, v. 7. nalis, eine ewige Erlösung/so uns Christen/nach dem er einmahl  
Ebr. 9, v. 12. in das Allerheiligste eingangen/erfunden/Ebr. 9. Was aber nun  
hier für ein Erlöser und Erlösung verstanden wird / ist leichtlich  
aus dem fürhergehenden die Folgerung zu machen / nemlich/wie  
Pfal. 78, v. 37. Gott der Höchste unser Erlöser sey/Pfal. 78. Ja/ob gleich damah-  
lig die leibliche Erlösung nicht auszuschliessen war / iedoch so ist die  
Pfal. 34, v. 23. geistliche solcher fürzusetzen/ als der Seelen Erlösung/Psalm. 34.  
Bevoraus aber ist hierinnen das Absehen zu führen auff unsern al-  
lerliebsten Heiland Christum Jesum/der ist der Goël und Bluts-  
Job. 19, v. 25. freund/ der da lebet als unser Erlöser/Job. 19. Als der Brutus,  
Cassius, und ihre zusammen geschworne in dem Rath zu Rom dem  
Römischen Käyser Julium Cæsarem umgebracht / ließ/ wie der  
Dion. L. 47. Dion hiervon berichtet/der Brutus eine Münze prägen / in wel-  
cher zween Schwerdter und ein Hut/anzudeuten/das sie durch  
ihre Schwerdter den Römern die Freyheit/dessen Zeichen der Hut/  
als bey dem Macrobio zu lesen/wieder gebracht hatte. Wieviel-  
Macro. L. I. mehr können wir dieses von unserm Himlischen Erretter sagen/Er  
Saturnal. hat ja sein Nachschwert ausgezogen / und seine und unsere Feinde  
geschla.



## Leichenpredigt.

geschlagen/Levit. 26. Er hatte einen Tag der Rache ihm fürge- Lev. 26, v. 25.  
nommen/ das Jahr die Seinen zu erlösen war kommen/Esai. 63. Esai. 63, v. 4.  
Da hat er nun uns sein Volk erlöset gewaltiglich/Psal. 77. Psal. 77, v. 16.  
und uns die edle Freyheit wieder gebracht / er ist der Sohn Gottes/  
der uns frey gemacht/das wir nun recht frey seyn/Joh. 8. und ge- Joh. 8, v. 36.  
langet zur herrlichen Freyheit der Kinder Gottes/Rom. 8. Das Rom. 8, v. 21.  
heist ja: Ich habe dich erlöset. Ich habe dich erlöset von deinen  
Sünden/Psal. 130. Ach! Psal. 130, v. 8.

Er ist allein der gute Hirt/  
Der Israel erlösen wird

Aus seinen Sünden allen.

Ich habe dich erlöset von allen deinen Feinden/Luc. 1. Ich wil dich Luc. 1, v. 71.  
erlösen aus allen deinen Nöthen/Psal. 25. von mir soltu haben zu Psal. 25, v. 4.  
gewarten deines Leibes Erlösung/Rom. 8. Ich bins der dich als Rom. 8, v. 23.  
den Erlöseten in meinen Himmel führen wil/Esai. 35. Ja ich habe Esai. 35, v. 10.  
dich zu der Freyheit beruffen/Galat. 5. Haben wir nun eine sol- Gal. 5, v. 12.  
che Erlösung/woher solte uns denn entstehen einige Befürchtung?  
vielmehr kan und soll ein iedes unter uns sagen: Ob ich schon wan-  
dere im finstern Thal/sürchte ich doch kein Unglück/denn du Herr  
bist bey mir/Psal. 23. vielmehr haben wir uns in allen hieraus Psal. 23, v. 4.  
zu trösten. Von dem Moscovitischen Kayser schreibet der Pe- Petrus Pe-  
trejus, das er am Osterfest zu Mitternacht aufstehe / zu allen trejus in  
Kerkern und Thürmen/in welchen Gefangene sitzen/ gehe/ einem Chron. Mo-  
iedem ein Ey und einen warmen Schaffpelz verehre/und ihn dabey scov. p. 654.  
anrede: Freue dich/und gläube/das Christus vor der ganzen Welt  
Sünde ist gecreuziget / gestorben und auffgestanden / gehe darauff  
weg nach der Kirchen / und befehle die Gefängnisse wieder zuzu-  
schliessen/als wolte es sagen: Ihr armen Gefangenen/ich muß be-  
kennen/das ihr in dieser Welt elende Leute seyd/ gebet euch aber zu  
frieden/und tröstet euch/das euch Christus durch seinen Todt und  
Auffer-

D ij

Auffer-



## Christliche

Aufferstehung Vergebung der Sünden erworben hat/und ihr also/so ihr auff ihn sterbet/euch nicht vor dem Höllischen Gefängniß zu fürchten habet. Ach weit mehr haben wir uns dieses göttlichen Erlösers zu erfreuen/der uns nicht allein in solche leibliche Fessel und Bande nicht hat gerathen lassen/sondern nebenst der geistlichen und ewigen/auch die zeitliche Freyheit gegönnet. Allein aber lasset uns auch hinführo als Erlösete verhalten. Libertas omnis & vera est in sapientiâ, omnis servitus in insipientiâ: Alle und jede wahrhaftige Freyheit ist anzutreffen in der Weißheit/die Knechtschaft aber in der Unweißheit/schreibet der Ambrosius.

Ambrosius  
Tom. III.L.  
2. Ep. 1.

Eph. 5, 15. 17. Welches dan wir auch/die wir als die Erlöseten in die Freyheit gesetzt/wohl behersigen sollen/und wandeln fürsichtiglich/nicht als die Unweisen/sondern als die Weisen/auch nicht unverständig werden/sondern verständig/welches sey des HERRN Wille/Eph. 5. Welche Klugheit dann in dem sich eignet/das wir uns nicht durch wiederholtes sündigen zu Gefangenen des Satans machen/und in seinen Stricken lassen gefangen führen zu seinem Willen/2. Tim. 2. das wir nicht unsere Freyheit brauchen zum Deckel der Bosheit/1. Pet. 2, v. 17. 2. sondern wie er uns erlöset hat von aller Ungerechtigkeit/und ihm selbst gereiniget ein Volck zum Eigenthumb/das fleissig wäre zu guten Wercken/Tit. 2. Also auch iegliches unter uns erlöset von der Hand unserer Feinde/ihm dienen ohne Furcht unser lebelang/in Helligkeit und Gerechtigkeit/die ihm gefällig ist/Luc. 1. So wird uns der HERR erlösen von allem übel / und aushelffen zu seinem Himlischen Reich / welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit/2. Tim. 4, 18. 2. Tim. 4. Der andere Grund deiner Furcht/vertreibung ist nun/in Creutz geübter Christ/das du bist

2. Ein Geruffeter. Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen. Was Nahme sey / wissen wir alle/ die wir alle unsere Nahmen haben/nemlich Nota, quâ quid nuncupatur, ein



## Leichenpredigt.

ein Kennzeichen/damit etwas genennet wird/als ihn der Priscianus beschreibt. Dessen Gebung aber ist nun nicht allein eine uralte Gewonheit. Massen in dem Paradies schon Gott der Herr nicht allein in dem Anfang der Welt dem Licht und Finsternis den Nahmen Tag und Nacht gegeben / und die Feste Himmel/das trockene aber Erde /und die Sammlung der Wasser Meer genennet/Genes. 1. sondern auch hernach gebracht zu den ersten Menschen allerley lebendige Thiere/das er sehe/wie er sie nennete/welcher dann einem ieglichen Vieh und Vogel unter dem Himmel/auch Thiere auff dem Felde seinen Nahmen gab/Genes. 2. Er selbst überkam den Nahmen Adam /sein Weib nannte er Hevam/c. 3. seinen Sohn nennete er Seth/Gen. 4. Seth den Seinigen Enoch/ibid. Lamech den Noah/Gen. 5. Sondern auch ein gemeines Werck. Gehöret haben wir von dessen Gebrauch im Volck Gottes/welcher dann hernach bey der Beschneidung ist dem Kinde beygelegt worden/als an dem Isaac zu sehen/Genes. 21. an dem Herrn Jesu/Luc. 2. Wie denn noch heutiges Tages bey der heiligen Tauffe von denen Christen ihren Kindern die Nahmen gegeben werden/welche aber auch ihrem Stande nach Christlich seyn sollen. Massen dann von denen Christen in der ersten Kirchen aus dem Dionysio, Alexandrinô der Eusebius anzeiget/ das sie ihre Kinder mit der Heiligen Nahmen benennet/in dem sie von ihnen genennet worden Petrus, Johannes, Paulus und dergleichen/auch das die bekehrten Heyden bey dem Bade ihrer Wiedergeburt ihre vorige Heydnische Nahmen ablegen/und andere Christliche/dergleichen war Samuel, Elias, Esaias, Jeremias, Daniel &c. annehmen müssen. Nebenst diesen so ist die Nahmens Ertheilung nicht unüblich bey denen Heyden gewesen/massen sie auch aus solchen Nahmens Tagen besondere Festtage gemacht/welche die Griechen *αἱ Περὶ τῶν ὀνομάτων*, die Römer Nominalia genennet/

D iij

Priscianus  
l. 2.

Martinus in  
lex. Philol.  
Tr. Nomen

Gen. 1, 5. seq.

Gen. 2, 2.

Gen. 2, 19. 20.

Gen. 2, 19. 20.

Gen. 2, 19. 20.

Gen. 3, 8. 20.

Gen. 4, 25. 26.

Gen. 5, v. 29.

Gen. 5, v. 29.

Gen. 5, v. 29.

Gen. 21, 3. 4.

Luc. 2, v. 21.

Luc. 2, v. 21.

Luc. 2, v. 21.

Luc. 2, v. 21.

Eusebius L.

7. H. E. c. 30.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.

& L. 8. c. 21.



## Christliche

net. Ja weil bey denen Atheniensen solche Benennung und bey-  
gefügetes Gastgebot auff den zehenden Tag geleyet ward/erhielt sel-  
biger den Nahmen *denatm*. Mehrern Nachricht hiervon ertheilet  
Martinius in seinem Lexico. Wie nun nachdencklich ist die  
Nahmensgebung/also ist auch wohl zu beobachten die mit Nah-  
men Beruffung/ bevoraus/ wann Gott der HErr denen Seini-  
gen also ruffet/als den Adam/Gen. 3. Abraham/c. 22. Samuel/  
1. Sam. 3. und auch hier seinen Jacob und Israel/ wann er saget:  
Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen. Was diese Worte  
für einen Nachdruck haben/und wie sie auszulegen/ unterscheiden  
sich die Ausleger. Der Leo Castrius, deme auch der Corne-  
lius à Lapide beyfället/erkläret es solcher massen: Vocavi no-  
men tuum, sc. Meus estu: Ich habe deinen Nahmen genen-  
net/nemlich du bist mein. Aber dieser Auslegung geben wir nicht so  
wohl Beyfall/als etwan des Vatabli, welcher solches auff die hu-  
manitatem und familiaritatē Domini, auff die Freundlich-  
keit und Vertraulichkeit des HErrn beziehet/das/wie ein irrdi-  
scher Herr / wann derselbe seinem Diener nur mit dem Nahmen  
Knecht ruffe/er ein Zeichen einiges Zorns und Unwillens von sich  
gebe/wann er ihn aber mit Nahmen nennete: Petre, Paule, wä-  
re seine Wohlgeogenheit dadurch zu erkennen. Also wann Gott/  
ja der Sohn Gottes allhier saget: Ich habe dich bey deinem Nah-  
men geruffen/so sey dadurch seine liebliche Freundschaft und Ge-  
meinschaft zu verstehen. Massen dann in gleichen der Sanctius  
dieses aus dem Exempel des Lazari/so mit Nahmen genennet/weil  
er Gott lieb gewesen / des gottlosen Reichen Nahmen aber ver-  
schwiegen worden/weil er in Gottes Haß und Feindschaft/Luc. 16.  
weiter ausführet. Und also ruffet er dich/liebes Creutz/Herz/  
nun auch mit Nahmen. Er hat dir in deiner heiligen Tauffe  
einen Nahmen geben lassen / welchen er im Himmel angeschrie-  
ben/

Martinius in  
Lex. Philof.  
Tit. Nomen.

pol. 7. 1. 100

Gen. 3. v. 9.

c. 22, v. 10.

1. Sam. 3. v. 4.

Leo Castrius

h. 1.

Corn. à Lap.

in h. 1.

Vatablus h. 1.

Sanctius h. 1.

Luc. 16. 19. 20



## Zeichenpredigt.

ben/Luc. 10. Er hat selbigen in seine Hände gezeichnet/Eesai. 49. Luc. 10. v. 20.  
auff seinen Denckzettel geschrieben/Mal. 3. Solche Nahmens- Esai. 49. v. 16.  
Ruffung aber deutet nun mancherley an/als adoptionem, die Mal. 3. v. 16.  
Kindschafft. Eltern geben denen Kindern ihrer Nahmen/als zu  
sehen ist an der Elisabeth/die ihr Söhnlein Johannem nicht Zacha-  
riam/sondern Johannem wolte nennen lassen/der auch der alte Va-  
ter beystimmig war/Luc. 1. sie ruffen sie auch mit Nahmen/Isaac Luc. 1. 59. seq.  
rieff seinen Sohn Esau/Gen. 27. Gott ist unser Vater/von alters Gen. 27. v. 1.  
her ist das sein Nahme/Eesai. 64. der ist es/der uns nicht allein durch Esai. 64. v. 16.  
den Glauben zu seinen Kindern annimmet/Johann. 1. einen neuen Joh. 1. v. 12.  
Nahmen giebt/Eesai. 62. daß wir Kinder seyn sollen des lebendigen Esai. 62. v. 2.  
Gottes/Ose. 2. sondern es seynd wir auch als sein geistliches Israel Ose. 2. v. 10.  
seine Beruffene/Eesai. 48. wir seynd die beruffenen Heiligen/RO- Esai. 48. v. 12.  
man. 1. Er zeigt dilectionem, die Liebe. Gottloser Nah- Rom. 1. v. 7.  
men/die er hasset/vertilget er immer und ewiglich/Psal. 9. Aber psal. 9. v. 6.  
die er liebet/die ruffet er mit Nahmen/er nennet sie seine liebe Freun-  
din/seine Schwester/seine Taube/seine Fromme/Cant. 5. sie seynd Cant. 5. v. 2.  
seine Knechte und Auserwählten/die er bey Nahmen ruffet/Es. 45. Esai. 45. v. 4.  
seine lieben Duhlen/Eesai. 62. Ferner curationem & defen- Esai. 62. v. 4.  
sionem, die Versorgung und Beschützung. Wie die Nah-  
mens-Benennung eine sonderbare Sorge und Pflege nach sich  
ziehet/als wann der HERR Christus saget: Er kenne die Seinen/  
und sey bekant den Seinen/Joh. 10. Und der Apostel Paulus: Der Joh. 10. v. 14.  
feste Grund Gottes bestehet/und hat diesen Siegel: Der HERR  
kennet die Seinen/2. Tim. 2. Also auch die Nahmens- 2. Tim. 2. v. 19.  
nung. Im gedachten 10. Capitel Johannis vergleicht sich der Joh. 10. v. 3.  
Sohn Gottes einen guten Hirten / der seine Schaafte ruffet mit  
Nahmen. Was das für ein Ruffen sey / zeigt er in folgenden/  
daß solche solten ein- und ausgehen/Weide finden/sie solten das Le-  
ben und volle Gnüge haben/er wolle sie als ein guter Hirte für den  
Hilli.



## Christliche

v. 9. seq. Höllischen Wolff schützen / und sein Leben für sie lassen / v. 9. seq.  
v. 9. seq. Das lasset mir eine tröstliche Nahmens-Beruffung seyn. Endlich  
v. 9. seq. aber auch saluationem, die Seligmachung / denn davon saget  
jene Stimme: Wer überwindet / dem wil ich zu essen geben von  
dem verborgenen Manna / und wil ihm geben ein gut Zeugnis /  
und mit dem Zeugnis einen neuen Nahmen geschrieben / welchen  
Apoc. 2. v. 17. niemand kennet / denn der ihn empfähet / Apoc. 2. Welche Wort  
Eusebius Cæs- der Eusebius Cæsariensis dermassen erleutert: Novum no-  
far. h. 1. men præsentis huic vitæ planè incognitum. Neque  
enim oculus vidit, aut mens comprehendit bona ista  
ventura, ut nec nomen illud novum, quod sancti hæ-  
reditatem possidebunt: Der neue Name ist in diesem Le-  
ben ganz unbekant. Denn kein Auge gesehen / auch in kei-  
nes Menschen Herz kommen seynd die zukünftigen Güter /  
wie auch der neue Name / den die Heiligen durch Erbschaft  
besitzen werden. Sehet demnach / Allerliebsten Zuhörer / das  
hält in sich: Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen.  
Hinweg demnach mit aller Furcht. Träget der Göttliche  
Vater / lieber Christ / für dich als für sein Kind / der Schöpffer als  
für sein Geschöpf / der Herr als für seinen Knecht und Magd sol-  
che Sorge / hat er deiner solche Pflege / bistu in seinen Schutz / ie was  
kan dir niedrig seyn? Ist Gott für dich / wer mag wider dich seyn?  
Rom. 8. v. 31. Rom. 8. Allein erkenne du auch seinen Nahmen / so wil er dich  
Pf. 91. v. 14-15 schützen / ruffe den an / so wil er dich erhören / Pfal. 91. lobe seinen  
Pfal. 69. v. 8. Nahmen / und ehre ihn mit hohen Danck / Pf. 69. Hüte dich / daß du  
seinen Nahmen nicht mißbrauchest / denn der Herr wird den nicht  
Exod. 20. v. 7. ungestraffet lassen / der seinen Nahmen mißbrauchet / Exod. 20.  
Erinnere dich auch deines Nahmens iederzeit. Unsere Nah-  
men führen zweyerley Absicht / sunt Nomina obligatoria, Ver-  
bindungs-Nahmen. Ein Bürger / lasset er seinen Nahmen  
dem



## Leichenpredigt.

dem Stadtbuch einverleiben. Ein Soldat/lasset er seinen Nahmen in die Rolle einschreiben/seynd sie beyde verbündlich ihrer Obrigkeit/oder Obristen treulich zu dienen/und allen ihnen fürgelesenen Gesetzen und Ordnungen bestes Fleisses nachzukommen. In der heiligen Tauffe seynd wir auch in das Stadtbuch der Christlichen Kirchen eingeschrieben worden. Ist demnach unsere Pflicht derer heiligen Ordnungen nachzuleben/als die wir nicht mehr Gäste und Frembdlinge/sondern Bürger mit den Heiligen/und Gottes Hausgenossen/Ephes. 2. Wir haben uns verbürgt hierbey/das wir uns verhalten wollen als die guten Streiter Jesu Christi/2. Tim. 2. Darnhero lieget uns ob/das/wir als die Engel des Himlischen Großfürsten Michaelis/wider den alten Drachen und seine Engel ritterlich kämpffen und siegen sollen/ Apoc. 12. Sie seynd aber auch Nomina monitoria, Erinnerungs-Nahmen/damit bonum nomen & bonum factum, ein guter Nahme und ein gutes Werck beyssammen stehen möge/ Aliter per nomen rei sumus, quia magis damnanda malitia, quam titulus bonitatis accusat: Anders werden wir durch den Nahmen Verbrecher/weit diese Bosheit mehr zu verdammen/welche der gute Nahme anklaget/schreibet der Salvianus. Von dem Alexandrô M. schreibet der Valerius Maximus, das/als er einen trägen und faulen Soldaten unter seinem Kriegsheer gehabt/der aber gleich ihm/den Nahmen Alexander geführet/habe er ihn zorniglich angeredet: Aut nomen muta, aut mores: ändere entweder deinen Nahmen oder deine Sitten. O du Christliches Herz/nimb doch diese Heydnische aber weißliche Erinnerung auch an: Dencke an deinen guten Nahmen. Befindestu dich in einem bösen Leben/so ändere dasselbe/ut nomen congruat actioni, actio respondeat nomini, ne sit nomen inane, & crimen immane: Damit der Nahme mit

Eph. 2, v. 19.  
2. Tim. 2, v. 3.

Apoc. 12, v. 7.  
seq.

Salvianus L.  
3. de Gubernatione Dei.  
Valer. Max.  
Serm. 4. de Fortitud.

¶

der



## Christliche

Amorofius  
de Dignit.  
Sacerd. c. 3.

g. Ein Erweh-  
leter.  
1. Pet. 2, v. 9

Canc. 2, v. 16.

Cassiodorus  
& Beda h. 1.

Theodorus  
h. 1.  
Bernh. Serm.  
68. in Cant.

der That übereinstimme/und die That dem Nahmen gleich-  
förmig sey / auff daß nicht ein vergeblicher Nahme/und ein  
grosses Laster sich bey samen finden möge/als dir der Ambro-  
sius diesen Rath ertheilet. Der letzte Beweis wegenger Furcht-  
benehmung/ist nun/ du schüchternder Christ / weil du bist  
3. Ein Erwehleter / nemlich zu seinem Eigenthumb / z.  
Pet. 2. Dann so ruffet die liebliche Gottes / Stimme durch den  
Proppheten aus: Du bist mein. Wenig Worte / treffliche / kräft-  
tuge / tröstliche Worte. Mein Freund ist mein / und ich bin sein / ließ  
sich dort die geistliche Sulamithin von ihrem Himlischen Salomo-  
ne hören / Cant. 2. welches sie den nicht redet optative, Wundsch-  
weise / daß doch ihr Freund wolle ihr seyn / und sie sein seyn möch-  
te / als es der Cassiodorus und Beda erkläret ; sondern assertive,  
Bejahungsweise / daß sie sich dieser genauen Vereinigung versi-  
chere / wie dem Zweck der Theodoretus näher kömmet. Die Art  
und Weise aber entdecket der Bernhardus, wann er die Braut  
also redend einführet: Ille mihi, quia benignus & misericors  
est; Ego illi, quia non sum ingrata; Ego illi gratiam  
pro gratiâ; Ille meæ liberationi; Ego illius honori;  
Ille salutî meæ, ego illius voluntati; Ille mihi & non  
alteri, quoniam una sum columba ejus; Ego illi & non  
alteri: Er ist mein / der mir gütig und barmherzig ist; Ich  
bin sein / weil ich ihm nicht undanckbar bin. Er giebet mir  
Gnade aus Gnaden; Ich gebe ihm Danck vor seine Gnade.  
Er giebet mir die Erlösung; Ich gebe ihm die Ehre. Er gie-  
bet mir sein Heil; Ich unterwerffe mich seinem Willen. Er  
ist mein und keiner andern / denn ich bin die eine seine Taube;  
Ich aber bin sein und keines andern. Was nun die Freundin  
von ihrem Seelenfreunde saget / das saget ingegen dieser wieder zu  
ihr: Du bist mein. Welche Worte er dann mit besten Fug und  
Recht



## Leichenpredigt.

Recht gegen seine Braut/ja iegliche ihre Gespielin als gläubige Her-  
gen sagen kan: Du bist mein. Du bist mein / jure Creatio-  
nis, wegen der Erschaffung. Kan ein Goldschmied zu seinem  
silbern und gülden Gefäß: Ein Töpffer zu seiner töpffernen ver-  
fertigten Arbeit sagen: Du bist mein/mein Werck. Also wie-  
vielmehr hat der Himlische Künstler und Werckmeister von uns zu  
sagen: Du bist mein/silbernes oder güldenes/mein irdisches Ge-  
fäß/2. Tim. 2. Das wir bekennen müssen und sagen: Deine Hän- 2. Tim. 2, 20.  
de haben mich gearbeitet und gemacht/was ich umb und umb bin/  
Job. 10. Ja ihme zuruffen: Herr/deine Güte wäret ewig / das Job. 10, v. 8.  
Werck deiner Hände wollestu nicht lassen/Psal. 138. Sein seynd Psal. 138, v. 8.  
wir auch jure Redemtionis, wegen der Erlösung. Dort wa-  
ren die Kinder Israel/welche Gott der Herr erlöset hatte aus der  
Hand Pharaonis/Exod. 15. ausgesondert zu seinem Eigenthum/ Exod. 15, v. 13.  
Deut. 7. Ach wir seynd auch das geistliche Israel/welche der Sohn Deut. 7, v. 6.  
Gottes auch errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis/und wir  
an ihm haben die Erlösung durch sein Blut/Col. 1. das wir sein Ei- Col. 1, 13. 14.  
genthumb würden zu Lob seiner Herrligkeit/Eph. 1. und nunmehr Eph. 1, v. 13. 14.  
seynd das herrliche Eigenthumb Jesu Christi/2. Thess. 2. der sich 2. Thess. 2, 14.  
selbst für uns gegeben hat/auff das er uns erlösete von aller Unge-  
rechtigkeit/und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthumb/das  
fleissig wäre zu guten Wercken/Tit. 2. das wir nun singen können: Tit. 2, v. 14.

Seynd wir doch dein ererbtes Gut/  
Erworben durch dein theures Blut/  
Das war des ewig'n Vaters Rath/  
Als er uns dir geschencket hat.

Wir seynd Sein jure adoptionis, wegen der Kindschafft.  
Kinder seynd wir zwar von Natur ausser Christo/aber des Zorns/  
Ephes. 2. aber durch Christum seynd wir Gottes eigen und seine Ephes. 2, v. 3.  
Kinder worden. Wie viel ihn auffnahmen/denen gab er Macht

E ij

Gottes



## Christliche

Macht Gottes Kinder zu werden/die an seinen Nahmen glauben/  
Joh. i, v. 12. Joh. i. O da heist es: Du bist mein. Gott der Vater saget  
zu ieden unter uns: Du bist mein theurer Sohn / mein trautes  
Kind. Denn ich dencke noch wohl daran/was ich ihm geredt habe/  
darumb bricht mir mein Herz gegen ihm/das ich mich sein erbar  
men muß/Jer. 31. Christus schämet sich nicht uns seine Brüder zu  
nennen / wann er spricht: Ich wil verkündigen deinen Nahmen  
meinen Brüdern/und mitten in der Gemeine dir Lobfingen/Ebr. 2.  
Ebr. 2, v. 12. Der heilige Geist der machet uns als Gottes Kinder zu seinem  
Tempel/in welchen er ist/den wir haben von Gott/und seynd nicht  
1. Cor. 6, v. 19 unser selbst/1. Cor. 6. Unser als Gottes Kinder seynd nun die  
Ebr. 1, v. 14. Himmels Fürsten/die heiligen Engel unsere Diener/Ebr. 1. Kin  
dern gehöret das Erbe; Also seynd wir nun Kinder/so seynd wir  
Rom. 8, v. 17. auch Erben Gottes und Mit Erben Christi/Rom. 8. Endlich  
aber so seynd wir auch Sein jure protectionis, wegen der  
Beschützung/wohin denn Gott der Herr insonderheit sein Abse  
hen führet/als aus dem nachfolgenden Trost erhellet. Denn so  
du durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / das dich die  
Ströme nicht sollen ersäuffen / und so du ins Feuer gehest/  
soltu nicht brennen/und die Flamme soll dich nicht anzünden/  
Esa. 43, v. 2. Hieronymus h. l. verf. 2. Welches zwar etliche/die der Hieronymus anführet/  
also auslegen/das durch die Wasser die Egyptier/durch die Ströme  
die Babylonier/durch das Feuer die Macedonier/durch die Flam  
me ober die Römer verstanden werden müsten/denen wir nicht bey  
Cyrellus h. l. faller/vielmehr aber dem Cyrillo, der also hierüber glossiret:  
Promittit Deus hic esse auxilium invictum, quod nul  
la eum tentatio invadet. Nam fluvii & aquæ & flam  
mæ multiplices tentationum impetus designant: Es  
verheisset hier Gott/es soll seyn eine unüberwindliche Hülffe/  
das keine Versuchung soll ihn angehen. Denn die Flüsse  
und



## Leichenpredigt.

und Wasser und Flammen bedeuten vielfältige Anläuffe der  
Unfechtung. In solchen ruffet uns nun Gott der Herr zu: Du  
bist mein. Wir mögen in Feuer oder Wasser kommen/so wil er  
uns ausführen und erquickten/Psal. 66. O süsse/O übersüsse  
Stimme! Eine Stimme/die allen Jammer und Kummer/alle  
Trübsal und Trangsals/ach alle Noth und Todt überzuckern kan.  
Ach habe doch/betrübter Kreuzträger/auffmerkende Ohren/ein  
von Andacht brünstiges Herz. In allen deinem Unfall und Zus-  
fall ruffet dir dein Gott/dein Jesus vom Himmel: Du bist  
mein. Ich habe dich erkaufft mit meinem Blute/Apoc. 13. Du  
bist mein. Ich habe mich mit dir verlobet in Ewigkeit/ich habe  
mich mit dir vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht/in Gnade  
und Barmherzigkeit/ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben/  
Ose. 2. Du bist mein/du bist ein Gliedmasse an meinem geistli-  
chen Leibe der Kirche/da ich das Haupt bin/Eph. 5. ein fruchtbarer  
Rebe an mir dem Weinstocke/Joh. 15. Du bist dennoch mein  
im Leben und Sterben/Rom. 14. Kommet nun der Teuffel/  
wil dich schrecken und sagen: Du bist mein wegen der Sünde/wer  
Sünde thut/der ist vom Teuffel/1. Joh. 3. Fürchte dich nicht/Chri-  
stus ruffet dir hingegen vom Himmel zu: Du bist mein. Ich  
habe dich von deinen eiteln Wandel und Sünden erlöset/nicht mit  
vergänglichem Silber und Golde/sondern mit meinem theuren  
Blute/als des unschuldigen und unbefleckten Lambs/1. Pet. 1 Und  
da zweiffle nicht: Qui enim de veniâ peccatorum suorum  
desperat, negat Deum esse misericordem, magnam in-  
juriam Deo facit, qui de ejus misericordiâ diffidit.  
Dann wer an der Vergebung der Sünden verzaget/der  
verneinet/das Gott barmherzig sey/der thut aber groß un-  
recht/der an seiner Barmherzigkeit zweiffelt/errinnert nöthig  
der Augustinus. Kommet die Welt/und saget: Sey mein.  
E ij

Laf

Psal. 66, v. 12.

Apoc. 13, v. 9.

Os. 2, v. 19. 20

Ephes. 5, v. 30

Joh. 15, v. 2.

Rom. 1 4, v. 8.

Joh. 3, v. 8.

1. Pet. 1, 18. 19.

Augustin. in  
Manual. c. 13.



## Christliche

Sap. 2, v. 6. Laß uns wohl leben/weil es da ist/Sap. 2. Folge nicht / denn Christus ruffet dir ingegen zu: Du bist mein. Ich habe dich von der  
Joh. 15, v. 19. Welt erwehlet/Joh. 15. Derohalben soltu nicht lieb haben die Welt/noch was in der Welt ist. So iemand die Welt lieb hat/ in dem ist nicht die Liebe des Vaters: Denn alles was in der Welt ist/ (nemlich des Fleischeslust/der Augenlust und hoffärtiges Leben)  
1. Joh. 2, 15. 16, ist nicht vom Vater/sondern von der Welt/1. Joh. 2. Vielmehr  
Cyprianus folge dem Rath des Cypriani, den er dir in folgenden Worten  
Serm. de Ascens. Dom. giebt: Tu esto Dei, & Deus erit tuus. Si tu sollicitus eris de voluntate Dei implendâ, ipse sollicitus erit de tuâ utilitate quærendâ: Sey du doch Gottes / und Gott wird dein seyn. Bistu sorgfältig Gottes Willen zu vollbringen/so wird er auch sorgen/wie er deine Wohlfart suche.  
Römmet der Todt und saget: Du bist mein. Fürchte dich nicht: Christus ruffet dir ingegen zu: Du solst vom Tode zum Leben hin-  
Joh. 5, v. 24. durch dringen/Joh. 5. der wird dich demnach vom Tode erlösen/  
Ose. 13, v. 14. Os. 13. Hic solus à morte liberat te, qui mortuus est in carne pro te: Dieser alleine erlöset dich vom Tode/ der für dich gestorben im Fleische /lässet sich der Augustinus hören.  
Augustinus Römmet endlich die Hölle/und saget: Du bist mein. Erbebe  
Serm. 13. de Verb. Dom. nicht: Christus saget: Du bist mein. Ich habe dich erlöset aus  
Psal. 49, v. 16. der Höllen Gewalt/Psal. 49. daß du getrost sagen kanst: Es ist  
Rom. 8, v. 1. nichts verdämlisches an mir/der ich in Christo Jesu bin/Rom. 8. Folge  
Augustinus nur den Rath des Augustini, den er dir giebet / wenn er also  
Hom. 50. sich heraus lässet: Fac modò ut vita bona fit, & noli timere, succedit enim ei vita æterna, sine metu beata: Stehe nur zu/daß dein Leben gut sey/und fürchte dich nicht/denn selbigem wird ein ewiges Leben folgen/welches ohne Furcht wird selig seyn. Freue dich aber/daß Christus in dieser Stunde seinen Vater/der ihn allezeit erhöret/im Himmel zuruffet: Er ist  
Tom. 10. mein.



## Leichenpredigt.

mein: Vater ich wil/das/wo ich bin/auch die bey mir seyn/die du mir gegeben hast/Joh. 17. da soltu denn bey dem HErrn seyn als Joh. 17. v. 24. lezeit/1. Thess. 4. Omnia enim tunc habebimus in Christo. 1. Thess. 4, 17. stô, & omnia Christus erit nobis: Denn wir dann alles haben in Christo/und Christus wird uns alles seyn/nach des Ambrosii Bertröstung. Nun HErr Jesu:

Ambrosius  
sup. Pf. 44.

Ich bin ein Glied an deinem Leib/  
Des tröst ich mich von Herzen/  
Von dir ich ungeschieden bleib  
In Todesnoth und Schmerzen.  
Wenn ich gleich sterb/so sterb ich dir/  
Ein ewigs Leben hastu mir  
Mit deinem Tod erworben.

Dahin verhelffe uns allen die hochheilige Drey-Einigkeit / GDe  
Vater/Gott Sohn/Gott heiliger Geist/gelobet/gerühmet/gepreis  
set für diese und alle andere Wohlthaten/ieso und zu  
ewigen Zeiten/Amen.

## Lebens-Lauff.

Lebens-  
Lauff.

**W**ird solche liebliche und tröstliche Stimme hat nun mit Freuden angehört unsere in Christo Jesu seligverstorbene Fr. Mitschwester. Ihr Seelenfreund hat ihr dadurch alle Furcht im Leben/Leiden und Sterben benommen/in dem er sie als seine Erlösete/ja als seine Genante und Bekante in die ewige Seligkeit auff- und angenommen. Von derer ehrlichen Ankunfft/Christlich-geführten Lebenswandel/auch sanfft-seligen Abschied aus dieser sündlichen Sterblichkeit annoch zu berichten ist/was folget:



## Lebens-Lauff.

Es ist die weyland Edle/VielEhr/ und Tugendreiche Frau **MAGDALENA SAUBNA**/ Des WohlEhr/ würdigen/ HochAchtbarn und Wohlgelahrten Herrn M. Daniel Griebners / der Heil. Schrift Baccalaurei, auch wohlverordneten und treufleißigen Predigers bey der Kircken zu St. Nicolai allhier / treu und herzlich liebgewesene Eheliebste / an das Liecht dieser Welt von Christlichen und fürnehmen Eltern allhier in Leipzig Anno 1651. den 3. Maji/ Abends umb 5. Uhr gebobren worden.

Ihr Herr Vater ist gewesen der weyland WohlEdle/ Beste/ Hochgelahrte und Hochweise Herr Anthon Günther Böschen / auff Sieksch/ Gördenitz/ Groß- und Klein-Kyhna Erbherr/ berühmter Jctus, Ihr. Churfl. Durchl. zu Sachsen hochbestallter Rath/ und E. E. Hochweisen Raths dieser Stadt hoch/ und wohlverdienter Syndicus und Rathsverwandter nunmehr sel.

Die Frau Mutter aber/ so annoch am Leben/ und mit grosser Wehmuth und Bestürzung ihrer lieb und frommigen gewesenen Frau Tochter das Geleite zu ihrer Ruhestätte giebt / ist die Edle / VielEhr/ und Tugendreiche Frau Anna Catharina/ gebohrne Bossin von Helmstedt.

Von diesen ihren lieben Eltern ist sie alsbald folgenden Tages wegen der leiblichen sündlichen Geburth / durch das Sacrament der Heil. Tauffe zur geistlichen Wiedergeburt Christlichen Brauch nach / befördert/ und in das Buch des Lebens eingeschrieben worden. Und wie Ihre liebe Eltern wohl gewust / was an guter Auferziehung wohlgearteter Kinder gelegen; Also haben Sie auch diese ihre liebe Tochter alsbald bey zunehmenden Jahren/ nechst der Gottesfurcht/ und rühmlichen Zucht/ zu allen Jungfräulichen Tugenden/ stillen



## Lebens-Lauff.

stillen/sittsamen Leben/fleißig an; hingegen aber von aller Weltüppigkeit/Pracht und Eitelkeit / euffersten fleißes nach abgeföhret. Welches auch den izt schmerzlich betrübtten Herrn Wittiber dahin herwogen/das Er/nach dem er eines getreuen Ehegattens benöthiget gewesen / umb Sie hernachmahls Anno 1671. gebührend Ansuchung bey ihren lieben Eltern gethan/welche ihm auch solch ihr liebes Kind den 7. Septem. durch ein Christlich Ehegelöbniß versprochen / und den 17. Octobr. darauff durch Priesterliche Copulation solch Eheverbündniß öffentlich in der Kirchen zu St. Thomæ allhier vollziehen lassen. Bey diesem ihren zwar kurzen/aber Christlich und rühmlich geführten Ehestand/ hat Sie GOTT der Höchste durch seinen Göttlichen Segen dreyemahl zur frölichen Kinder Mutter werden lassen/in dem er ihr 2. Söhngen/Nahmens Daniel Conrad/ und Daniel / wie auch ein Töchterlein/ Johanna Magdalena genannt / beschehret/das von das erste Söhngen Anno 1672. den 26. Novembr. der Frau Mutter allbereit in der Seligkeit vorgegangen/die andern zwey aber sind nach Gottes Willen amnoch am Leben/ zu derer Auferziehung der Höchste seine Gnade und Segen verleyhen wolle!

Sonst Ihren Christlichen Wandel betreffend/ist allen/ so Sie gekant/nicht unwissend/das Sie Ihr die Gottesfurcht einen rechten Ernst hat seyn lassen/sintemahl Sie zuörderst gegen Ihren Gott iederzeit andächtig und ergeben sich erzeigt/sein heiliges Wort herzlich geliebet/dasselbe so wohl in öffentlichen Versammlungen fleißig gehöret/als auch zu Hause emsig gelesen/zu dem Gebrauch des H. Nachtmals sich fleißig gehalten/und an beten und singen ihre grösste Lust gesucht/das von Gott über Sie verhängete Creuz und die zugeschickten

F

Trau-



## Lebens-Lauff.

Trauerfälle/ihres lieben Hn. Vaters/erstgebohrnen Söhnleins/und anderer mehr/hat Sie mit aller Gedult und Kindlichem Gehorsam ertragen; Gegen Ihre liebe Eltern hat Sie sich iederzeit als ein frommes und gehorsames Kind erzeiget; Ihren Eheherrn mit aller Holdseligkeit/Bernunfft und Bescheidenheit begegnet/und selbigen mit Willen niemahls beleidiget/ihn in allen Begebenheiten/bey guten und bösen Tagen/treulich beygestanden/und sich allewege/als eine gottselige/kluge und Tugendsame Ehefrau erwiesen/dahero der höchstbetribte Herr Wittiber vor einem solchen ihm von Gott/nach seinem Wunsche beschehreten Ehegatten/seinem Gott in währendem seinem Ehestande höchlich gedancket/Ihren frühzeitigen Hintritt aber allzuschmerzlich fühlet und bejammert. Der Hoffart/wie auch aller üppigkeit und lüderlichen Weltwesen war sie spinne gram und feind/hingegen hatte Sie Ihre Lust an einem stillen und erbaren Wandel/dem Armuth that Sie nach Vermögen Ihre milde Hand auff/und erwiese sich/so viel möglich/als eine rechtschaffene Christin/die verhoffentlich niemahls wissentlich iemand geärgert oder beleidiget.

Der Seligverstorbenen Kranckheit anlangend/so hat sich am vergangenen Montage vor 7. Wochen/als den 26. Junii/ein ziemlich Blut auswerffen bey derselben unvermuthet ereignet/welches etliche Stunden angehalten/und ob wohl solcher Zufall auff ordentlich gebrauchte Mittel nachgelassen/ist doch ein hefftiger Husten blieben/zu dem sich täglich gegen Abend etwas Hitze befunden/womit auch zugleich nach und nach der Appetit zum Essen und Schlaf merklich geschwächet worden/bis endlich mit Zunehmung der Hitze die Engebrüstigkeit/welche nebenst andern Umständen

den



## Lebens-Lauff.

den nicht geringe Anzeigung eines Suppurationis pulmonum gab/auch sich von tage zu tage mehrete/der Sel. Frau allen Schlaf benommen/also daß/ungeachtet an Wartung und dienlichen Mitteln man nichts ermangeln lassen/in wenig Tagen die Kräfte merklich verschwunden / welches alles denn unsere Seligverstorbene Frau Mitschwester mit grosser Gedult ausgestanden/und von der Hand des H. Ernn angenommen / der gewissen Zuversicht lebend/ daß/wenn es ihr zum besten dienen sollte/ Sie **GOTT** Ihren unerzogenen zwey Kindern zu gute / Ihrem Eheherrn zur Freude und getreuen Beystand / noch länger werde leben lassen / darneben Sie sich auch resolviret / daß / wenn nach **GOTTES** Schluß das Ende ihres Lebens verhanden/so wolte Sie Gott in stiller gelassenheit auch gerne folgen/dahero Sie sich auch zu einem seligen Abschied willig bereitet/ Ihren Herrn Beichtvater zu sich erbeten / und von selbigem vergangenen Donnerstage das heilige Nachtmahl / als ein Pfand des ewigen Lebens/mit herzlichlicher Andacht empfangen/auch hierauff so wohl bey wiederholten Zuspruch ihres Herrn Beichtvaters / als auch hernach mit fleissigen Gebet bis an ihren letzten Seuffzer angehalten/bis Sie endlich unter dem Gebet und singen Ihres Eheherrn/und andern umstehenden nahen Anverwandten/am abgewichenen Sontage frühe / kurz vor 6. Uhr / Ihre Seele in die Hände Ihres Himlischen Vaters sanfft und selig ohne alles Zucken und Ungebehrde auffgegeben / nach dem Sie Ihr gottseliges Leben gebracht auff 25. Jahr/3. Monat und 10. Tage.

Du bist mein! Also hat auch **GOTT** unserer Sel. Frau M. Griebnerin insonderheit zugeruffen. Sein war Sie im Leben/



## Beschluß.

ben/in dem Ihr Herz und Seele er ihme zu einem Tempel gewid-  
met/I. Cor. 3. Sein war Sie im Sterben: Sie ruffete getrost  
<sup>2. Cor. 3, v. 16.</sup> auff Ihrem Todesbettlein aus: Ich bin gewiß/ daß weder Todt  
noch Leben/weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/weder  
gegenwärtiges noch zukünftiges/weder hohes noch tieffes/noch kei-  
ne andere Creatur mich scheiden mag von der Liebe Gottes/die in  
<sup>Rom. 8, 38-39.</sup> Christo Jesu ist unserm HErrn/Rom. 8. Sein ist Sie aber nun auch  
in der ewigen Freude und Herrlichkeit/ wo Sie ist seine auser-  
<sup>Apoc. 19, v. 7.</sup> wählte Braut/Apoc. 19. Je so nun Gott wieder genommen  
hat/was sein ist/warumb will dann die hochbetrübtte Freund-  
schafft nicht willig Gott folgen lassen/das sein ist: Ja spricht jedes  
unter ihnen: Sie war auch mein. Der hochbetrübtte Herr  
Wittiber: Sie war mein werther Ehe-Schatz. Die sehr be-  
kümmerete Frau Mutter: Sie war meine gehorsame Tochter.  
Das Leidtragende Geschwister: Sie war unsere liebe Schwe-  
ster. Die kleinen Wäncklein: Sie war unsere für uns sorgens-  
de Mutter. Die sämtlichen nahen Anverwandten: Sie  
war unsere vertraute Freundin. Ist alles wahr/ keines wird ge-  
leugnet. Aber Sie war nur ein von Gott ihnen anvertrautes  
Gut/ein geliehenes Pfand/da er guten Fug/Macht und Recht hat/  
Sie nach seinem heiligen Willen und Wohlgefallen wieder zu sich  
zu nehmen. Nun der heilige Geist eröffne ihre Herzen/ daß sie  
bey Ihrer Bejammerung und Bekümmerung solches Ihnen las-  
sen eine Linderung und Minderung Ihrer Traurigkeit seyn/ und  
weil Sie der HErr Ihnen gegeben/Sie auch willig in aller gelasse-  
nen Gedult dieselbe Ihm wieder folgen und nehmen lassen/in Er-  
wegung/daß Sie auch soll Ihre bleiben/Sie erwartet Ihrer al-  
ler nun in unaussprechlicher Freude/Herrlichkeit und Seligkeit/ am  
Jüngsten Tage wird Er Sie Ihnen allen/wie dort der Wittiben  
<sup>Luc. 7, v. 15.</sup> zu Nain ihren Sohn/Luc. 7. viel herrlicher wieder geben/als Er  
Sie



## Beschluß.

Sie Ihnen genommen hat. Das gebe der Gott alles Trostes zu kräftiger und mercklicher Aufrichtung und Herzens-Befriedigung/ Ihnen nachdrücklichen zu erkennen/lasse denen kleinen unterzogenen Wäyßlein sein Gedenken zu ihrer rühmlichen Auferziehung reichlich spüren! Uns allen aber wolle er durch seine göttliche Regierung also leiten und führen/das wir in Kindlicher Furcht für ihm wandeln/als die Erlöseten/in wahren Glauben und gotts seligem Leben für seinen helleuchtenden Augen einher gehen/damit er uns auch möge bey unsern Nahmen ruffen/in seine Sorge/Liebe/Pflege und Schutz nehmen/das wir allezeit seine seyn/nicht allein hier in seiner Hand/aus welcher uns niemand reißen möge/Joh. 10. v. 28. sondern auch nach einem sanfft-seligen Abschied und frölichen Auferstehung mit unserer Sel. Frau M. Griebnerin ewig bey ihm seyn können und bleiben in dem ewigen Leben.

Welches zc.

### Alles zu Gottes Ehre!

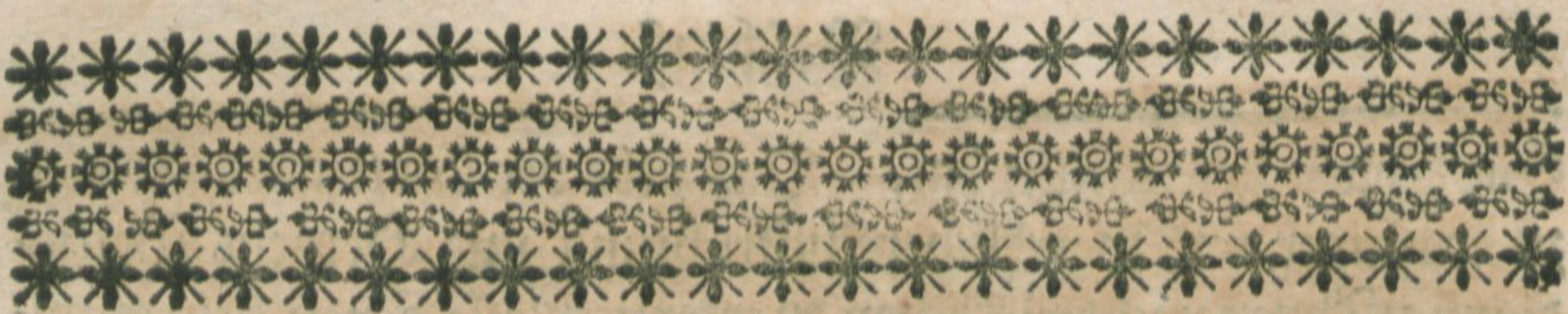


Ich ruhe sanft und selig.

S III

Abdant





## Abdankung.



Es Josua der tapffere Fürst und Mann Gottes gestorben / sollen sie ihm auff sein Grab eine Sonne gesetzt haben / mit diesen Worten: Sonne/stehe stille zu Gibeon! und Mond in dem Thal Ajalon! wie aus denen Rabbinen Nicol. Serarius in Josuam anführet. Wormit sie denn gezielte auff diejenigen Macht- und Heldens Worte/welche dieser tapffere Fürst in der Schlacht wieder seine Feinde aus heroischen WunderGlauben zu Gibeon einsten von sich hören lassen/dadurch auff Befehl und Nachdruck Gottes das grosse nie erhörte Wunder vorgegangen/das die Sonne am Himmel einen ganzen Tag ihren Lauff gehemmet/ und nicht untergangen/auch der Mond im Thal Ajalon stille gestanden ist. Hier aber sind es rechte Trauer-Worte/mit welchen sie den Todt dieses Heldens betrauren und betrauren/auch ihn mit diesem Sonnen-Bilde zum ewigen Gedächtnis beehren wollen. Wir/Hochwerthe Auffmercker / haben zwar iezo bey gegenwärtiger Leichen-Begängnis nicht den Todt eines tapffern Mannes und Heldens; sondern den frühzeitigen und wohlseeligen Hintritt der Edlen / Hoch-Ehr- und Zugendreichen Frauen Magdalena Sabina / Des WohlEhrwürdigen/ GroßAchtbarn und Wohlgelahrten Herrn M. Daniel Griebners / bey der Kirchen zu S. Nicolai wohlverordneten Predigers / vielgeliebt gewesenem Haus.



## Abdankung.

Haus-Ehre zu betrauen und zu beehren. Wer wil uns aber verargen / daß wir iestgedachter hochseligen Frauen wo nicht die Sonne / doch den Monden auff ihr Grab setzen / mit diesen Worten: Mond stehe stille in dem Thal Njalon! Allermassen Sie nicht allein als eine tapffere Fürstin Gottes und rechte Streiterin Jesu Christi / so lange ihr Sonne und Mond geschienen in dieser Welt / alle ihre Feinde durch den Glauben ritterlich überwunden / und durch Hülffe ihres Obersten Sieges-Fürstens die Welt / Sünde / Triübsal / Noth und Todt / ja die Hölle selbst den darnieder geleget und obgesieget hat / darüber Sie nun droben in Siegs-Kleidern mit Kronen und Palmen als über den erhaltenen Sieg triumphiret: Sondern weil Sie auch in ihrem Leben nicht unfüßlich mit dem Mond mag verglichen werden. Es soll der Mond in Ebräischer Sprache von  $\text{לְוַי}$ , weil man nach ihm die Zeiten und Jahre rechnet / her genennet seyn. In Lateinischer Sprache aber wird er genennet Luna quasi Lucina à Lucendo, weil er als ein helles Nachtliecht scheint / und die Nacht erleuchtet. Sonsten heisset er der Sonnen Ehefrau / des Himmels Zierde / die Mutter der Herfürbringung und Zeigung der sublunarischen Dinge / eine Königin der andern Sterne. Ein grosses und kleines Liecht / groß / weil er mehr Liecht als die andern Sterne besitzt / und grösser von uns gesehen wird. Klein aber in Ansehen der Sonnen / als welche von denen Astrologis 166. mahl grösser als die Welt geachtet wird / davon der Mond nur das dritte Theil besitzt. Theils in Ansehung der andern Fixsternen / unter welchen auch der kleinste weit grösser als der Mond seyn soll. Wer wolte zweiffeln / daß diese Benennungen nicht mit gutem Recht der Seligverstorbenen können zugeleget werden. Nennet doch die Schrift selbst den Hausherrn die Sonne / und Hausfrau den Monden / in den Traum jenes hochsteigenden Jünglings / für welchem die Sonne / der Mond

und



## Abdankung.

und eilff Sterne sich geneiget haben. So war nun die sel. Frau M. Griebnerin freylich der Mond in dem Griebnerischen Hause/ ein Liecht auff dem heiligen Leuchter/ ein rechter Hauß/ und Ehe- Monden/ ein grosses und kleines Liecht. Groß gegen denen andern Sternen im Hauß-Himmel/ als Ihren Kindern und Hausge- nossen. Klein gegen Ihrer Hauß-Sonnen/ von dessen Strahlen Sie ihren Glanz genommen/ hingegen Ihn mit dem Thau ihrer Holdseligkeit erquicket/ und sein ander Ich/ Mugapffel und Herzens- Schatz gewesen. Der Mond hat seinen Ursprung nicht von sich selbst/ wie etwan die Heyden gemeynet/ welchen sie daher mit Küssen der Hände verehret/ und als eine Himmels-Königin und Göttin umb des guten Gewolters halben angebetet haben; son- dern er ist von Gott erschaffen/ und an den Himmel nebenst der Sonnen-Liecht gesetzt worden. Es ist unsere seligverstorbene Frau M. Griebnerin auch nicht aus der Pyrrhe hinter sich ge- worffenen Steinen entsprungen/ (davon Ovid. l. i. Metamorph. meldet) sondern sie hat als ein helleuchtender Geschlechts-Mon- den von dem Schein ihrer Uhr und Vor-Eltern geglänzet/ und von Gott dem Allerhöchsten ihren vertrauet-gewesenen Ehe-Herrn zugeführet und geschencket. Der Mond hat ein helles Liecht/ und erleuchtet damit die dunckle Nacht/ Er leuchtet Gott seinem Schöpffer/ und erzehlet desselben Ehre. Er leuchtet den Men- schen und allen Creaturen/ und ist ihnen ein angenehmes Nacht- Liecht. Ein solches helles Liecht und leuchtender Tugend-Mond ist auch unsere seligverstorbene Frau M. Griebnerin gewesen. Sie leuchtete für Gott mit dem Liechte ihres Glaubens/ welcher von dem Liechte des Verdienstes Christi einen besten Glanz überkom- men. Sie leuchtete durch ihr löbliches Wohlverhalten gegen ih- ren Nächsten mit den klaresten Flammen der wahren Gottseligkeit mit den beständigsten Diamant dero ungefärbten Ehe- und Mut- ter/



## Abdankung.

ter-Liebe / mit dem hellesten Rubin der Christlichen schönen Demuth / so von allem Stolz und Hoffart ganz entfernet / ja mit dem Sapphier der sorgfältigsten Gutthätigkeit und Mildigkeit. Der Mond des Himmels ist sehr fruchtbar / er empfänget durch die solarischen Impressiones die Fruchtbarkeit / daß er im vollen Mond gleichsam schwanger wird. Das Meer schwillet von ihm / die Perlen und Muscheln werden vollkommen / die Kräuter und Bäume bekommen ihren Saft und Krafft. Also ist absonderlich der hohe Adel des Weiblichen Geschlechts aus derselben Fruchtbarkeit zu ersehen. Was kan wohl wichtiger gefunden werden / als wenn man durch diese ob zwar gefährliche dennoch berühmte Arbeit die menschliche Societät sich bemühet zu erhalten / und wenn man Gott für die Seele / die er gegeben / gleichsam eine andere Seele widerumb giebet ; wird also die Unsterblichkeit in dieser Sterblichkeit auffgerichtet / die Ewigkeit gleichsam getroffen / und scheint als wäre der Mensch nicht gestorben / weil er seines gleichen hinter sich gelassen: So lebet auch unsere seligste Frau M. Griebnerin annoch in ihren Kindern / in ihren Söhnlein und in ihren Töchterlein. Wie aber der Mond auch ein wandelbahres Licht ist / bald siehet er blaß und trübe / bald roth / bald klar / welches uns die Veränderung des Gewitters / Regen / Wind und klare Tage andeutet: Also hat unsere Seligverstorbene und das Griebnerische Haus bisher öfters solche Veränderung gespüret / bald zogen über solchem auff klare Wolcken der Freuden und des Wohlergehens / bald kamen rothe der vielerley Betrübniß und Kranckheiten / bald gar blasse und wässerige / da Thränen und Trauer Tage über den Todt Ihres geliebten Herrn Vaters / Ihres Kindes / und anderer nahen Anverwandten gefolget sind. Der Mond nimpt ferner bald ab bald zu / bald ist er halb bald voll. Also war es auch mit unserer Seligverstorbenen bewand: Sie war zwar ein schöner Mond / und leuchtete wohl

S

in



## Abdanckung.

in Ihrem Christenthumb; Aber ihr Wandel war unvollkommen/und ihre Heiligkeit nur angefangen. Nun aber ist und leuchtet Sie wie der Mond im Himmel/und ist vollkommen in allen Eigenschaften und Tugenden. Der Mond gehet endlich unter/und kömmt zu seiner Zeit wiederumb herfür / er gehet auff und pranget in seinem silberfarbenen Kleide / wie eine Königin des Himmels. Also ist auch unsere Seelige / die wie der volle Mond allhier geschienen / nunmehr durch den zeitlichen Todt untergangen / hat Ihren Glantz verborgen / und alles im Stribnerischen Hause mit mehr als Eymmerischer Finsternis erfüllet; Allein Sie wird zu Ihrer Zeit / nemlich an dem lieben Jüngsten Tage/ wiederumb herfür kommen / auffgehen / und mit weit herrlichem Glantz und Liechte auffstehen. Da wird Sie denn Ihrem liebsten Eheherrn wiederumb gegeben werden / und Ihn sampt allen Betrübt-hinterlassenen mit froher Gegenwart erfreuen. Unterdessen so stehe nun der Mond auf Ihrem Grabe zu Ihrem ewigen Gedächtnis / mit diesen Worten: Mond stehe still in dem Thal Bjaloni!

Daß aber Sie/Meine allerseits nach Stand und Würden Hochgeehrte Herren / auch Tugend- und Ehrenreiche Frauen / die finstere Trauer Wolcke des hochbetrübten Herrn Wittbers und Frauen Mutter / auch ganzer Leidtragenden Freundschaft / mit Ihrer Hochanehmlichen volkreichen Gegenwart zertreiben / und der Seel. Verstorbenen entseelten Körper bis zu seinem Ruhestätlein begleiten wollen / befinden sich ist hochgedachte Betrübte zu aller Dienst- und Danckgeflissenheit verknüpffet. Sie versprechen durch mich solches in stetem Gedächtnis zu lassen / und sich eusserst dahin zu bemühen / daß Sie den Ruhm und Danckbarkeit behalten / und den Preis der Dienstfertigkeit ihnen allerseits disputirlich machen mögen.

M. Paulus Christophorus Marth/  
Conc. ad D. Nic. Sabb.



**RECTOR  
ACADEMIÆ LIPSIENSIS**

*Ad*

Fœminam natalibus, pietate, cæterisq; sui Ordinis  
virtutibus condecoratissimam

**MAGDALENAM SABINAM,**

natam BÖSCHENIAM,

Viri plurimum Reverendi atq; præclarissimi

**DN. M. DANIELIS GRIEBNERI,**

SS. Theol. Baccal. dignissimi, & Ecclesiastæ ad D.

Nicolai facundissimi, fidelissimi,

Uxorem desideratissimam,

*horâ III. in Paulino humandam*

Frequentissimas Civium Academicorum

exeqvias

peramanter exposcit.



**D**Eipara ipsamet, cujus assumptio diem hesternum insigniebat, adspirare ad vitæ alterius lucem, nisi lege mortalitatis expletâ, non poterat. Ut enim labis originariæ inq; homines omnes transfusæ non erat expers, ita exuvias quoq; virginalis corpusculi deponere, æqvè ac alii mortaliū, necesse habuit. Equidem in peccato non conceptam esse sanctissimam CHRISTI genetricem, jamdudum est, quòd cucullati S. Francisci fratres præfractè affirmârunt. Quorum & tibiam inflavit famigerabilis Academiæ hujus Jctus, Johannes de Breitenbach A.Æ.Ch.M.CCCC.LXXXIX. qui immaculatam gloriosæ Virginis conceptionem, tum disputatione publicâ, tum scriptis aliis asserere nō dubitavit. Sed his masculè se opposuerunt Dominicani seu ordinis prædicatorum Monachi, Vincentius de Castro maximè, qui veram de peccaminosa Mariæ conceptione sententiam CCLX. Doctorum testimoniis stabilivit. Et Breitenbachio quidē Jure Consulto semel atq; iterum respondit Georgius de Frickenhausen ejusdem prædicatorii ordinis in hâc Universitate Theologus, cujus scripta non minus, quàm reliquorum jam allegatorum, partim impressa, partim manuscripta intrâ librorios Paulini nostri carceres asservantur. Mariam autem hæreditariæ contagionis haut immunem fuisse, vel unicū illud argumento fat ponderoso est, quòd mortem, decretissimum illud peccati stipendium, perinde ac cæteri mortaliū, subiit. Sic enim Baronius ipse, magnum inter Pontificios nomen, ad An. CHRISTI XLVIII: *Catholica Ecclesia nullam de ejus obitu dubitationem admittens, quam novit humanæ naturæ fuisse consortem, humanam pariter moriendi necessitatem expertam affirmat.* Cujus argumenti pōdere cū se premi intelligerent Franciscani, dici vix potest, quàm mirè se torse-



torserint in morte Deiparæ quoq; modo coloranda. Ita enim inter illos Frater Pelbartus de Themeswar in Stellarario Coronæ beatæ Virginis lib. X. part. i. artic. I. *Licet mater Dei fuerit præservata per sanctificationis gratiam à peccati originalis macula, tamen à peccati originalis pœna non totaliter fuit liberata, unde sustinuit mortem, & alias pœnalitates hujus miseriæ. Et mox: Mater Dei ex debito modo naturalis ortus sui obligata fuit & debuit mori non obstante gratiâ præservationis à peccato originali; quia licet divina gratia præservavit præveniendò animæ infectionem in beata virgine, non tamen ista gratia prævenit carnis fœditatem, quia naturaliter secundùm modum propagationis humanæ ab Adam per concubitum concepta est. Et ratione naturalis istius originis & propter carnis naturalem fœditatem ex primis parentibus contractam justè in ea remanserunt omnes pœnalitates, quas in hac vita passa est, & per consequens ipsa etiam mors seu mortis obligatio &c. Quæ omnia Dominicanorum causam non parùm juvant. Alii, ut ne nihil eximii & supra humani circa novissima Mariæ afferant, corpori ejus sedem non in tumulo, sed in cœlo ipso, teste Sandæo in flore Mystico, assignant. Quibus gregalem se dans Jacobus Wimphelingius Sletstetensis in carmine de conceptu & triplici gloriosæ Virginis candore inter alia sic canit:*

*Non equidem dubito carnem super astra revectam.*

*Nec dubito plenam dotibus esse suis;*

*Et post pauca: Thesaurum Christus vetuit tellure recondi,*

*Altis imponi sedibus usq; jubens;*

*Sed quis nobilior thesaurus corpore matris,*

*Ergò id cœlestis gaudia lucis habet.*

Sed hæc talia ἀρετῶν pronounciari quotusquisq; non videt? Nos uti corpus Mariæ & mortuum & mandatum terræ accepimus, ita solam illius animam assumptam, gaudiisq; infinitis mactatam ob fidem in filiū Θεοῦ Ἰωάννου,



singularemque vitæ castimoniam, nihil quicquam dul-  
tamus. Præterea cum fœminis aliis pietatis castitatisque  
laude conspicuis, tum illi maximè, cujus exuvia hodiè  
efferentur, assumptionem non abfimilem transcribimus,  
fœminæ, inquam, piissimæ, pudicissimæ planeque exi-  
miæ MAGDALENÆ SABINÆ, Viri plurimum Reverendi  
atque Præclarissimi M. DANIELIS GRIEBNERI, SS. Theol.  
Baccal. dignissimi, & Ecclesiastæ ad D. Nicolai doctrinæ  
& vitæ Integritate præfulgentis Uxori longè desidera-  
tissimæ. Ut enim maculam primordiale ex utero  
attulerit materno, miserrimamque se peccatricem professa  
iterum iterumque fuerit, Salvatoris tamen sanguine ab-  
luta pro viriculis id egit sedulo, ut Marianas Virtutes si  
non ex omni, at maxima ex parte adæquaret. Quam ob  
causam & eandem, quæ Maria gaudet, contigisse illi bea-  
titudinem censemus, sic tamen, ut Aureolas Mariæ suas  
seu gradus excelsiores non abnuamus. Assumptionis  
dies erat tertius decimus Augusti, quo anima carceri-  
bus corpusculi velut perfractis, ad æterna illa taberna-  
cula evolavit. Exuviis autem tumulandis dicta est lux  
hodierna. Quibus solennibus dum & volumus interesse  
& debemus, monumentum Virtutibus GRIEBNERIÆ  
erectum imus, chartaceum id quidem, at honorificum  
tamen, & in annos bene longos duraturum. Nata est in  
illustri hac Musarum & elegantiae omnis sede, d. III.  
Maj. A. Æ. Chr. MDCCL. Patre Viro Nobilissimo, Am-  
plissimo atque Consultissimo ANTON-GÜNTHERO BÖSCHE-  
NIO, Hæreditario in Sietsch/ Gerdensis/ Groß/ und Klein  
Rühna / Jcto percelebri, Sereniss. Electoris Saxoniae  
Consiliario & Reipublicæ Lipsiensis Syndico undiqua-  
que spectatissimo, & matre emendatissimi exempli  
matrona ANNA CATHARINA, ex claro BOSSIORUM apud  
Helm-



Helmstadienses genere oriunda. Ab his non molli ac delicato in otio, quod solenne multorum parentum est cacoëthes, sed severâ admodum lege educata ad præclarissimas virtutes quasque adolevit, quin affvefacta ad rei familiaris curâ, laboresque domesticos dirigendos, ad pietatem cum maximè, fœcundissimam Virtutum pulcherrimarum matricem. Nec in vanum cadebat sollicita parentum cura & paulò strictior educatio. Et Martham enim sic referebat Nostra, œconomicae rei studiofissimam, & Mariam pariter, divina Oracula sitienter, excipientem; Deiparam quippe æmulabatur ad Oratoriolum suum ponentem poplites, (ita enim in picturata Tabula quadam exhibetur,) pectinatim manus complicantem, convertentem ad sidera oculos, & anhelo pectore divini Spiritus refrigerium expectantem. Atque his philtis longè efficacissimis Virum supra laudatum M. DANIELEM GRIEBNERUM sibi conciliabat, cui & fidem postideâ, amoremque sanctissimum, quoad quidem per fata licuit, approbavit. Hymenæos autem celebravit d. XVII. Octobris Anno M DC LXXI. peperitque primùm ex benedictione Numinis DANIELEM CONRADUM, sed post paucas à nativitate hebdomades extinctum, DANIELEM dein, filium alterum, & denique filiulam JOHANNAM MAGDALENAM, par liberorum adhuc superstes, cui & florem intemeratum, animumque paternæ ac maternæ Virtutis æmulum penitissimè apprecamur. Cæterùm quam semel induerat animo, pietatem nunquam exuebat, quin Regno DEI, quod fidelibus quibusque promissum est, res omnes postferabat, vanitatum omnium, quibus fœminæ juniores pleræque capiuntur, fastus exorbitantis maximè, & purpurissatæ elegantiae acerrima detestatrix. Quo ipso uti  
Mariam



Mariam sola cœlestia animo agitantem imitabatur, ita cum illa nunc-nuper assumptionem, ut cum doctoribus Ecclesiasticis loquamur, feliciter, sed heu nimis citò, si ætatis consortiiq; maritalis tempus respicias experta est. Præcessit autem assumptionem morbus non unus, qui GRIEBNERIÆ castissimæ de relinquenda hac calamitatum valle aurem veluti vellicavit. Ac initio quidem copiosus sanguis (mensis jam erit cum dimidio) præter opinionem prorupit ex gutture, qui quamvis medicamentis optimis fisti se pateretur, tussim tamen oppidò contumacem, ciborum item nauseam, somni dulcissimi inopiam, imò & difficultatem respirandi ceu illætabiles comites post se traxit. Nimirum supurationem pulmonum subesse, ex his & aliis indiciis non obscure constabat. Instantissima tandem erant, ultima, quæ probè animadvertens GRIEBNERIA à terris ad cœlum irreflexo veluti oculo respiciebat, assumptionemq; beatificam, accepto salutari viatico, anhelabunda præstolabatur. Ea verò d. XIII. Augusti ex voto ipsi obtigit; Anima quippe illius non minùs, quàm Mariæ Deiparæ, assumpta in cœlum est, ineffabilibus illuc gaudiis cum Angelorum & Beatorum Choris æternùm fruitura. Exuviæ autem fragiles, sed animæ tamen reduniendæ olim, in futuræ restitutionis spem ad Requitorium Paulinum horâ III deportabuntur. Vos itaq; CIVES HONORATISSIMI, vestrarum partium, vel nobis non monentibus, satagetis, frequentesq; exequiis piissimæ fœminæ aderitis, acerbissimum perquam reverendi Vidui dolorem non leviter sic solaturi. P.P. Lipsiæ  
d. XVI. Augusti, Anno novissimi temporis  
M DC LXXVI.

Freunds



Freund-gemeines Glück und Unglück/  
Bey dem Grabe  
Der WohlErbaren/Viel Ehrenreichen und Hoch/  
Tugend/begabten

Frau  
**Magdalena Sabina/**  
Gebührner Böschin/

Des WohlEhrwürdigen/ GroßAchtbarn  
und Wohlgelahrten

**Hrn. M. Daniel Briebners/**

SS. Theol. Baccal. und bey der Kirchen zu S.

Nicolai wohlverordneten Frentags/

Predigers/

Gewesenen Eheliebsten/

So den 13. Augusti dieses 1676. Jahres/ Ihres noch blühens/  
den Alters aber im 26. diese Sterblichkeit gesegnet/ und dem 16.  
darauff mit volkreicher Begleitung der Er-  
den überkiefert worden/

In nachfolgender Elegie einfältig und eifertig  
dargestellet

von

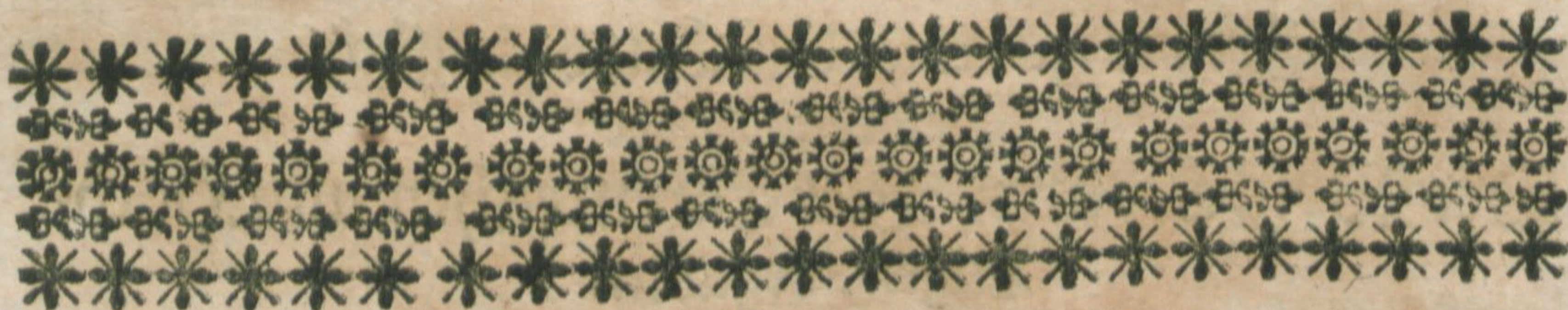
Des Herrn Wittbers Treu beständigen Gebatter und  
höchst-betrübten Mit-Witther

L. Joachim Feller/ Poet. Prof. Publ. und der Löbl.  
Universität Bibliothecario

---

Druckts Joh. Georg. 1677.





D wird Ihm auch das Herz zerfleischet  
und zerrissen/  
Mein auserwehltter Freund? und muß  
Er auch so bald/  
Als wie sein Jonathan/im Ehe-Leben mis-  
sen  
Die Helffte Seiner Seel/ der Tugend  
Auffenthalt/

Und Außbund schöner Zucht? Es strudeln schon die Fluten  
Aus meiner Augen/ quell/ und wallen schwallend ab/  
Weil Sie sein Herze sehn vor grossen Jammer bluten/  
Und wie sein Thränen/ strom beschweimt der Liebsten Grab.  
Denn wie mein Herz und Mund in einem Bunde leben/  
Und dieser redlich spricht/ was jenes bey sich denckt/  
So bleib ich unverruckt an seiner Freundschaft kleben/  
Und werde billich auch bey seinem Leid gekränckt.  
Und warlich/ weil Ich auch dergleichen Weh empfunden/  
So greiffte sein Unglück mir das Herze stärker an/  
Als einem/ welcher nicht gefühlet solche Wunden/  
Und also nicht so wohl von Schmerzen reden kan.  
Ist aber sonst ein Trost aus Neben/ Leid zu fassen/  
(Wiewohl ein solcher Trost aus trüben Quellen bricht.)  
So wird in etwas sich sein Unmuth stillen lassen/  
Wenn die Gedancken Er auff seinen Feller richt  
Als einen Schmerzen-Mann. Wir sind in vielen Stücken  
Ein ander Wunder/ gleich/ wir gehn in einem Paar/

Und



Und lassen iekund uns von einem Joche drücken/  
Gleichwie auch unser Glück einander ähnlich war.  
Ich fande mich beglückt bey meiner Dorimenen/  
(Die aus dem Rappolts-Stamm Gott ausersehen mir)  
Weil Sie unschätzbar war vor vielen Filurenen  
An Keuschheit/Gottesfurcht und andrer Tugend-Zier.  
Er auch/ mein Ander Ich/war von vergnügten Sinnen/  
Und schickte seinen Danck zum hohen Sternen-Saal/  
Das Ihm wurd angefügt die Dritte von Böschinnen/  
Die Edle Tugend-Blum bey diesem Rosenthal.  
Und zwar wer wolte nicht des Himmels Gunst erkennen/  
Die sich besonders zeigt an feltner Weiber-Zucht?  
Wie manche siehet man vor Geilheit brennen/rennen/  
Und wie sie sonder Schen die Brunst zu löschten sucht  
In einem fremdden Brunn! Wie manche stinckt nach Buder/  
Und stugt als wie ein Pfau in bundter Kleider-Tracht/  
Das sie gefällig sey dem geilen Venus-Bruder/  
Und nicht dem Ehemann/der sie doch schätzbar macht!  
Wie manche übt sich mehr in deutschen Buhler-schriefften  
Als in dem Bibel-Buch/und heilger Bete-Kunst/  
Die doch die Leserin unglaublich sehr vergiffen/  
Und gleichsam feuren an zu Gott-verhaster Brunst!  
Dergleichen Weiber-Art war unsern Tugend-Kindern  
Wie Ottern-jäschet verhaft/Sie liebten Gott und Mann/  
Und blieben/ob Sie gleich gerechnet sich zum Sündern/  
Als Menschen/biß in Todt/der Keuschheit zugethan.  
Man sah auch beyderseits den schönen Himmel-Segen  
Auff unser Ehe-Bett / das Gott geschlagen auff/  
Sich/wie ein süßer Thau auff Rosen-Felder legen;  
Es kam auch beyderseits ein Trauerwetter drauff  
Nach diesem Sonnenschein. Mir wurd entrissen wieder/  
Und Ihm auch bald hernach/der Gott-willkommne Sohn/  
Das



Das unser Tauchzen sich verkehrt in 'Klage-Lieder'  
Weil Beydewir vermisse den ersten Liebes-Lohn.  
Wie aber unser Gott nicht inamer pflegt zu schlagen  
Auff seine Gläubigen/so ließ Er blicken auch  
Von neuen seine Huld nach trüben Trauer-Tagen/  
Und gab die andre Frucht von meinem Rosen-Strauch.  
Und zwar wurd abermahl ein Söhngen mir verliehen/  
Das Er im Tauffe/Bad dem Heyland dargebracht;  
Und Ach/Gott lasse mir doch dieses Kössen blühen/  
Das einig mich ergetzt in dieser Wittben-Nacht!  
Ihm wurd auch ebenfalls der andre Sohn verehret  
nach ausgestandnem Leid/es bliebe nicht darben/  
Es wurd Ihm auch von Gott ein Töchterlein beschehret/  
(Dem Gottes Gnade nun statt einer Mutter sey!)  
Wie aber stehts umb mich? Die schönen Gnaden-Sterne  
Erschienen auch geneigt/und zeigten günstig mir  
Das dritte Liebes-Pfand bey meinem Schatz von ferne/  
Es war auch die Geburt nunmehr vor der Thür/  
Bald aber ließ mich Gott durch Fieber-Hize kochen/  
Und also mergeln ab/das aller Safft und Krafft  
In allzukurzer Zeit entgienge meinen Knochen/  
Ich schien auch allbereit zum Toden hingerafft;  
Die Liebste/welche längst auff schweren Fuß gegangen/  
Versuncke fast vor Leid bey solcher Fieber-Wuth/  
Und hatte nebenst mir ein Himmlisches Verlangen/  
Indessen hat Sie mir/das Edle Tugend-Blut/  
Gestanden treulichst bey/Sie ist bey mir gefessen  
So manchen Tag und Nacht/und Ach/vergeß ich dein/  
Du treue Seele Du/so wolle Gott vergessen/  
Und mein nicht eingedenck in diesem Leben seyn.  
Ich wurde zwar dem Tod vor dieses mahl entkogen/  
Versprach mir selbstn auch ein frohes Oster-Fest

Nach



Nach meiner Marter-Wech. Ach aber Ach! betrogen/  
Indem ein Centner-Schmerz von neuen mich zerpreß.  
Denn Ach mein werthster Schatz/nachdem Er tausend Wehen  
In Kindesnoth verschmerzt/wurd Ihres Kindes Grufft  
Und kam auch selbst zur Grufft. O Weh! Ich muß vergehen/  
Und kan vor Herzens-Prast fast nicht mehr schöpffen Luft.  
Und solte mir das Herz im Leibe nicht zerbrechen/  
Weil mir das halbe Herz wird schmerzlich abgezwicket;  
Ihr Augen weint/ach weint! Ich kan kein Wort mehr sprechen/  
Wenn ich gedencke dran/weint/weint! . . .  
Wo aber laß ich mich den Unmuth hin verleiten?  
Ich komm auff Ihr/mein Freund/und sich! Er ist betrübt/  
Er klagt und weinet auch/weil Ihm von Herz und Seiten  
Entrissen/die Ihn hat wie Ihre Seel geliebt.  
Er klag/Ich klage mit; Er traur/Ich wil mit trauern/  
Und meine Thränen auch ablencken Thränen/wärk;  
Ein solcher Tugend-Schatz ist warlich zu betrauen;  
Es mindert sich auch schmerz gar oft durch gleichen schmerz.  
Doch wollen wir voraus dem höchsten Buhler weichen/  
Der unsre Liebsten hat geliebet mehr/als wir/  
Und wenn wir einsten auch aus diesem Leben schleichen/  
Uns reichlich wieder giebt dort in der Stern-Revier/  
Was uns entnommen ist. Ihr Wandel war im Himmel/  
Im Himmel haben auch die Liebsten ewige Ruh/  
Entfernt von Noth/von Todt und allem Angst-Gewimmel:  
O laßt uns auch/wie Sie/dem Himmel fliegen zu!





V I R O

Perquam Reverendo, Amplissimo Clarissimoq;  
DN.

M. DANIELI GRIEBNERO,

SS. Theol. Baccalaureo, & Divæ Ædis Nicol, apud  
Lipsienses Ecclesiastæ vigilantissimo,

Viduo mœstissimo,

hæc colligente concepta mente *ουμπαρτεις*  
contestandæ ergò

Veteris Amicitiaë Academicæ memor  
VWittebergâ Lipsiam  
mittebat

M. JOHANN. Peißer / P. L. C. &  
Lycæi Witteberg. Rector.

I.

**Q**vam consternatam reddebat Epistola mentem,  
Luctisonæ propter tristia fata Domûs!  
Funera bina, refers, paucis elata diebus,  
Infligunt cordi vulnera mille meo,  
Tam subitos pateris casûs! Præit optima CONJUX,  
Insequitur MATER! Sic duo Fulcra cadunt.  
Pars tamen est melior superis adscripta superstes:  
Utraq; Cœlituum gestit adesse choro,  
Interea cœlo perfers immissa, Sacerdos:  
In DOMINI sita sunt omnia nostra manu.

Go



**S** muß ich gegen Ihm/ Hochwerther Freund/ abstat-  
ten

Die schuldigste Gebühr bey seinem Trauer/Stand!  
Ach schmerzlicher Verlust/ als nebst dem Ehegatten

Das treue Mutter-Hertz gesetzt ward in den Sand!

Da liegt das Liebste Paar! wie sehr Ihn diß gekräncket/

Bezeugte seine Schrift! Wenn man ein Glied abreißt/

Was findet sich da vor Schmerz! Viehmehr wenn man einsencket

Die selbst das Hertz sind. So wird man recht gespeißt

Mit Thränen-vollen Brod. Doch aber/was hilfft klagen?

Was tieff-gehohltes Ach? Was heiße Thränen-fluth?

Sie können heilen nicht die Wunden/so geschlagen.

Der Himmel muß es thun; Der kan es machen gut/

Der alles gut gemacht: Der schlägt und heilet wieder.

Wenn sein beredter Mund selbst die Betrübten lehrt/

Indem Er richtet auff nicht wenig Crentzes-Brüder.

So wird durch reichen Trost dem schweren Leid gewehrt.

Wer wolt die Seinen nicht wohl auffgehoben wissen?

Wo ist mehr Sicherheit als in dem Himmels-Schloß?

Diß wird durch kein Geschütz noch Stürmen eingerissen/

Da sind die Seeligen befreit von allen Schloß/

Wo Sie auch beyderseits im Himmels-Schmucke prangen/

Und werden vor dem Thron des Lammes höchst erfreut:

Sie haben/wornach wir auch tragen stets Verlangen/

Bis wir Sie wieder sehn in grauer Ewigkeit.

Indessen wird allhier der gute Nahme blühen:

Der Tugend/Trefflichkeit schreibt Sie den Cedern ein:

So lange Phobus wird den Thierkreis noch durchziehen/

Wird selbst die Gottesfurcht Ihr unvergessen seyn.



A € Ω!

L.

Griebneria nata Bœschenia.

*Literis transliteratis:*

Hæc ne Benigna abiit? ô erras.

EXPLANATIO.

**O** ERRAS multum! Multum! hanc abiisse Benignam  
HÆCNE BENIGNA ABIIT? Non abiit, præiit.

II.

Frau M. Griebnerin / gebohrne Böschin.  
Nach Buchstab- und Wortlichen

Umb-Satz:

Gieng Fromb einher / aber schön hinüber.

Nach sothanem

Ueber-Satz.

**W**acht sich das fromme Herz und Zier des frommen Lehrers  
In Leipzig auch davon / geht den Weg aller Welt /  
Zahlt die Schuld der Natur? Nein / Sie wird hingeseht /  
Wo Englische Zahl; Auch wo zu finden mehrers  
Als hier im Jammer-Wust / wo finden sich Betrüber  
Der frommen Herzen viel; Gestalt Sie Jesum ehre  
Jetzt bey der Engels-Zahl / wohin Sie sich gekehrt!  
Hier gieng Sie fromb einher / dort aber schön hinüber /  
Hier war Sie krank und starb / dort ist Sie schön erhaben.  
Drum Hochbetrüber Herr / Frau Mutter / Freunde / denckt  
Wie wohl Ihr ieko ist! wohin Sie sich gelenckt!  
Der liebste Jesus wird Uns auch also begaben.

An die Hochgeehrte Leidtragende übersendets  
mitleidend

M. RALLA, P, in Sicksch.

THRE-



THRENODIA FERALIS

ad nutum Dei remissior,

quã

in funere luctuosissimò

FOEMINÆ

*Generis sui gloria, sanctæ religiositatis dono, virtutumq; muliebrum ornatu  
condecoratissime*

MAGDALENÆ SABINÆ,  
GRIEBNERIÆ,

natae BÖSCHENIÆ,

nudius quartus morte beatissimã extinctæ,

Hac verò mensis Augusti luce XVI. intra annum com-  
puti Messiani 1676. corporis exuvias in lætissimæ resurrectionis  
spem Templo Academico concedentis,

VIDUUM MOESTISSIMUM,

VIRUM

*Perquàm Reverendum, Præcellentem atq; Clarissimum,*

DN. DANIELEM GRIEBNERUM,

Magistrum Philosophiæ percelebrem, Sacræ Theolo-  
giæ Baccalaureum dignissimum & Divæ Aedis Nicolaitanæ apud  
Lipsienses Ecclesiasten vigilantissimum ac bene  
merentissimum,

Dominum PATRONUM nec non in Oratoriâ diviniore,  
PRÆCEPTOREM summoperè suspiciendum,

*Deveneratur justissimè & pro exili suo modulò  
solari intendit*

COLLEGIUM CONCIONATORIUM

mediâ hebdomatum feriâ convocari solitum.

operâ

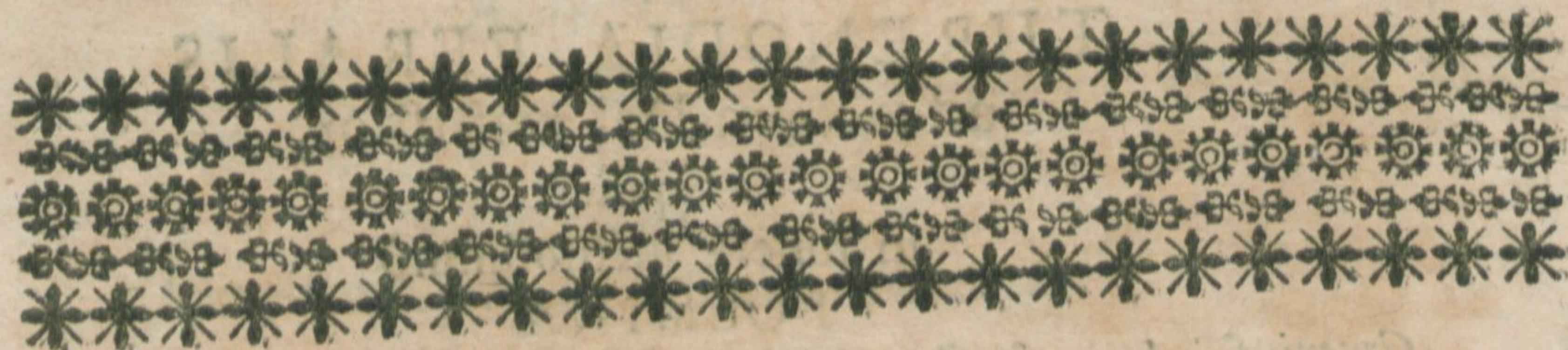
JOHANNIS WILHELMI GERRESHEIMII,

Svevo-Coloniensis Marchici.

---

Literis JOH. GEORG. 1677,





**C**Armina perscribat grandi producta cothurno,  
Cui favet atque merò vena benigna calet,  
Ingenii dotes & nobile stemma necatae  
MATRONÆ versu prædicet ipse Maro.  
Qvem tristes Elegoster tres docuere sorores,  
Defleat uxorem, VIR VENERANDE, tuam.  
In nobis foccus tenuis sufflaminat ausus  
Tales, dum leve quid nostra Camœna sonat,  
Suscipe, PRÆCO DEI, pietatis signa libenter,  
Soletur mentem fusa querela Tibi!!  
Ut possit lenire tuos ex parte dolores  
Consolans calamus, fata sinistra notat,  
Et quisnam proprium valeat compescere luctum,  
Quando VIRE TANTIpectus acerba dolet.  
Rex apium salvus quoties examina ducit,  
In columisq; videt dulcia mella gregis:  
Cecropiæ volucres gaudent luduntq; vicissim,  
Fervet opus, redolet cerea cella favos,  
Tempestas contra fin consternaverit illum  
Aut ingens dederit livia vespa malum:  
Hæ simul attonitæ frendent, hyblamq; relinquunt,  
Atque ferunt ægrâ tristia damna Ducis,  
Nos quoque, mellificis curis intenta juvenus,  
Biblica perstrepimus compita, rura, thymum.  
Dum Ductor viret incolumis, mellita recensens  
Pascua, lætamur colligimusq; favos.

Occu-



Occupat ast animos mœror, nutante Choragô,  
Atqve sumus miseri, dum jacet iste miser,  
Elingves stamus cuncti: miserescit atrocis  
Jacturæ: Fletus PRÆSIDIS ora rigant.  
Dimidium nigrâ cor contumulatur in urnâ:  
Cessat biga tenax, vita jugalis, amor.  
Excedens eqvidem Conjux nil sentit eorum,  
Qvæ VIDUUM cruciant: Hunc mala multa mrûpet  
Ancipiti costam dirumpit forcipe Morta  
E lateris latebris: Costa pudica deest.  
Deliciæ visûs fugiunt, fœcundaq; vitis  
Arescit. merces navis opima negat.  
Qvin aliis fidûs spissis involvitur umbris,  
Occiduô (verûm qvâm citò!) sole domûs,  
Sicuti Sol, postqvam medium conscendit Olympum,  
Collustrans radiis, luce, nitore, diem;  
Deliquium subito, patitur, nox incubat atra  
Ponto, nigrescunt æther & aura levis,  
Perculsi titubant homines, animantia qvævis  
Horrent atqve tremunt qvicquid, in orbe datur,  
Nubes destillant guttas, lacrymabilis imber  
Accelerat, magnô cuncta fragore strepunt.  
Ædilis Phaëthon pariter resplenduit intra  
Septa domûs comptæ. Fulgida stella cadit!  
Eripiunt tenebræ mortis memorabile lumen,  
Lucida qvæ fuerant, limina squalor habet.  
Agnati pallent, imis vox faucibus hæret:  
Par prolis nitidæ nunc Genetrice caret.  
Consortes vitæ reliqui mœrentia tundunt  
Corda, Pavor gelidus frangit & angit eos.  
Sed cur non recitet tristissima nœnia tandem?  
Salsa fat illuvies tinxit oborta genas.

Heus:



764290

Heus age! Claudetuos rivos Elegeia: JOVAM  
Post tergum stantem suspice! DESINE, ait:  
An lacrymas renuit? Sic est: Lamonta quiescant!  
Fortiter & modicè sunt toleranda mala.  
Optima sunt nobis, quæ vult divina voluntas;  
Toxica nequaquam porrigit alma manus,  
Orbita fortunæ variet variabilis; Omnem  
Respuit Eclipsin cura Paterna Dei.  
Nostrorum clades. etsi funesta videtur,  
Nil nocet, ast vitæ janua vera fuit,  
Sanè non pereunt præmissi morte; recedunt  
Ad cælum superum, quodque superstes amat.  
Nubila nostra favor dispellit Numinis, aucta  
Jubila succedent, utile quando volet.  
Quid? Tibi solamen nunquam vel molle malagina  
Deficit, id renoves VIR REVERENDE DEI.  
Per scatebram divam reficis, qui sortis iniquæ  
Ludibrium passi voce quærente gemunt.  
Nectar divinum sapiat solatia firma!  
Mens cladis patiens dulce levamen erit.  
Vertimur a VIDUO ad planè plenèq; beatam,  
Dicturi SALVE, blandaq; verba sonent.  
Scilicet ad tumbam proftet descripta tabella:  
*Pars Hominis melior vive perennis, Hæve!*  
*Elogiis dextris manes mactare supernos*  
*Pullari debent: Istaque semper erunt:*  
*Suaviter exanimam Sceleton sub pulvere terre*  
*Dormiat: Hoc æquè gaudio mille manent.*

F I N I S.



Qk. 245.

v.

**Göttliche Stim**  
 So sich bey dem Propheten Esa  
 dem leiblichen und geistlichen Ja  
 in folgenden Worten lieblich vern  
 Fürchte dich nicht / denn ich ha  
 Welche mit tröstlicher Herzens-Ar  
 Bey Christlicher und volkreicher  
 Der Wohl Erbaren / Viel Ehr. u  
**Frauen Magdalene**  
 gebornen Bösc  
 Des Wohl Ehrwürdigen / S  
 und Wohlgelahrte  
**Herrn M. Daniel**  
 Der Heil. Schrift Baccalaurei, a  
 Frentags / Predigers bey der Kirchen  
 Eheliebstin Se  
 Welche den 13. Augusti / des jüngst  
 Jahrs / frühe für 6. Uhr / Ihr allerliebster  
 seligen Sterblichkeit ausgeruffen / und in seine  
 ruffen / Ihr abgeseelter Leichnam aber darauff  
 Erwartung der frölichen und herrlichen E  
 seine Ruhegrufft / in der Pauliner-S  
 unter gelassen worden  
 Seine Zuhörer in damahliger Tre  
 auffgemuntert  
**Johann Ulrich Mayer / de**  
 und bey der Kirchen zu S. J  
 Leipzig / gedruckt bey Johann C



26  
4290